

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Bezugspreis: Je Monat einschließlich Postgebühren 1,55 und 35 Pfennig. Bei Abnahme von 6 Monaten 8,70 und 1,90 Pfennig. Bei Abnahme von 12 Monaten 16,50 und 3,80 Pfennig. Bei Abnahme von 24 Monaten 32,00 und 7,60 Pfennig. Bei Abnahme von 36 Monaten 47,50 und 11,40 Pfennig. Bei Abnahme von 48 Monaten 63,00 und 15,20 Pfennig. Bei Abnahme von 60 Monaten 78,50 und 19,00 Pfennig. Bei Abnahme von 72 Monaten 94,00 und 22,80 Pfennig. Bei Abnahme von 84 Monaten 109,50 und 26,60 Pfennig. Bei Abnahme von 96 Monaten 125,00 und 30,40 Pfennig. Bei Abnahme von 108 Monaten 140,50 und 34,20 Pfennig. Bei Abnahme von 120 Monaten 156,00 und 38,00 Pfennig. Bei Abnahme von 132 Monaten 171,50 und 41,80 Pfennig. Bei Abnahme von 144 Monaten 187,00 und 45,60 Pfennig. Bei Abnahme von 156 Monaten 202,50 und 49,40 Pfennig. Bei Abnahme von 168 Monaten 218,00 und 53,20 Pfennig. Bei Abnahme von 180 Monaten 233,50 und 57,00 Pfennig. Bei Abnahme von 192 Monaten 249,00 und 60,80 Pfennig. Bei Abnahme von 204 Monaten 264,50 und 64,60 Pfennig. Bei Abnahme von 216 Monaten 280,00 und 68,40 Pfennig. Bei Abnahme von 228 Monaten 295,50 und 72,20 Pfennig. Bei Abnahme von 240 Monaten 311,00 und 76,00 Pfennig. Bei Abnahme von 252 Monaten 326,50 und 79,80 Pfennig. Bei Abnahme von 264 Monaten 342,00 und 83,60 Pfennig. Bei Abnahme von 276 Monaten 357,50 und 87,40 Pfennig. Bei Abnahme von 288 Monaten 373,00 und 91,20 Pfennig. Bei Abnahme von 300 Monaten 388,50 und 95,00 Pfennig. Bei Abnahme von 312 Monaten 404,00 und 98,80 Pfennig. Bei Abnahme von 324 Monaten 419,50 und 102,60 Pfennig. Bei Abnahme von 336 Monaten 435,00 und 106,40 Pfennig. Bei Abnahme von 348 Monaten 450,50 und 110,20 Pfennig. Bei Abnahme von 360 Monaten 466,00 und 114,00 Pfennig. Bei Abnahme von 372 Monaten 481,50 und 117,80 Pfennig. Bei Abnahme von 384 Monaten 497,00 und 121,60 Pfennig. Bei Abnahme von 396 Monaten 512,50 und 125,40 Pfennig. Bei Abnahme von 408 Monaten 528,00 und 129,20 Pfennig. Bei Abnahme von 420 Monaten 543,50 und 133,00 Pfennig. Bei Abnahme von 432 Monaten 559,00 und 136,80 Pfennig. Bei Abnahme von 444 Monaten 574,50 und 140,60 Pfennig. Bei Abnahme von 456 Monaten 590,00 und 144,40 Pfennig. Bei Abnahme von 468 Monaten 605,50 und 148,20 Pfennig. Bei Abnahme von 480 Monaten 621,00 und 152,00 Pfennig. Bei Abnahme von 492 Monaten 636,50 und 155,80 Pfennig. Bei Abnahme von 504 Monaten 652,00 und 159,60 Pfennig. Bei Abnahme von 516 Monaten 667,50 und 163,40 Pfennig. Bei Abnahme von 528 Monaten 683,00 und 167,20 Pfennig. Bei Abnahme von 540 Monaten 698,50 und 171,00 Pfennig. Bei Abnahme von 552 Monaten 714,00 und 174,80 Pfennig. Bei Abnahme von 564 Monaten 729,50 und 178,60 Pfennig. Bei Abnahme von 576 Monaten 745,00 und 182,40 Pfennig. Bei Abnahme von 588 Monaten 760,50 und 186,20 Pfennig. Bei Abnahme von 600 Monaten 776,00 und 190,00 Pfennig. Bei Abnahme von 612 Monaten 791,50 und 193,80 Pfennig. Bei Abnahme von 624 Monaten 807,00 und 197,60 Pfennig. Bei Abnahme von 636 Monaten 822,50 und 201,40 Pfennig. Bei Abnahme von 648 Monaten 838,00 und 205,20 Pfennig. Bei Abnahme von 660 Monaten 853,50 und 209,00 Pfennig. Bei Abnahme von 672 Monaten 869,00 und 212,80 Pfennig. Bei Abnahme von 684 Monaten 884,50 und 216,60 Pfennig. Bei Abnahme von 696 Monaten 900,00 und 220,40 Pfennig. Bei Abnahme von 708 Monaten 915,50 und 224,20 Pfennig. Bei Abnahme von 720 Monaten 931,00 und 228,00 Pfennig. Bei Abnahme von 732 Monaten 946,50 und 231,80 Pfennig. Bei Abnahme von 744 Monaten 962,00 und 235,60 Pfennig. Bei Abnahme von 756 Monaten 977,50 und 239,40 Pfennig. Bei Abnahme von 768 Monaten 993,00 und 243,20 Pfennig. Bei Abnahme von 780 Monaten 1008,50 und 247,00 Pfennig. Bei Abnahme von 792 Monaten 1024,00 und 250,80 Pfennig. Bei Abnahme von 804 Monaten 1039,50 und 254,60 Pfennig. Bei Abnahme von 816 Monaten 1055,00 und 258,40 Pfennig. Bei Abnahme von 828 Monaten 1070,50 und 262,20 Pfennig. Bei Abnahme von 840 Monaten 1086,00 und 266,00 Pfennig. Bei Abnahme von 852 Monaten 1101,50 und 269,80 Pfennig. Bei Abnahme von 864 Monaten 1117,00 und 273,60 Pfennig. Bei Abnahme von 876 Monaten 1132,50 und 277,40 Pfennig. Bei Abnahme von 888 Monaten 1148,00 und 281,20 Pfennig. Bei Abnahme von 900 Monaten 1163,50 und 285,00 Pfennig. Bei Abnahme von 912 Monaten 1179,00 und 288,80 Pfennig. Bei Abnahme von 924 Monaten 1194,50 und 292,60 Pfennig. Bei Abnahme von 936 Monaten 1210,00 und 296,40 Pfennig. Bei Abnahme von 948 Monaten 1225,50 und 300,20 Pfennig. Bei Abnahme von 960 Monaten 1241,00 und 304,00 Pfennig. Bei Abnahme von 972 Monaten 1256,50 und 307,80 Pfennig. Bei Abnahme von 984 Monaten 1272,00 und 311,60 Pfennig. Bei Abnahme von 996 Monaten 1287,50 und 315,40 Pfennig. Bei Abnahme von 1008 Monaten 1303,00 und 319,20 Pfennig. Bei Abnahme von 1020 Monaten 1318,50 und 323,00 Pfennig. Bei Abnahme von 1032 Monaten 1334,00 und 326,80 Pfennig. Bei Abnahme von 1044 Monaten 1349,50 und 330,60 Pfennig. Bei Abnahme von 1056 Monaten 1365,00 und 334,40 Pfennig. Bei Abnahme von 1068 Monaten 1380,50 und 338,20 Pfennig. Bei Abnahme von 1080 Monaten 1396,00 und 342,00 Pfennig. Bei Abnahme von 1092 Monaten 1411,50 und 345,80 Pfennig. Bei Abnahme von 1104 Monaten 1427,00 und 349,60 Pfennig. Bei Abnahme von 1116 Monaten 1442,50 und 353,40 Pfennig. Bei Abnahme von 1128 Monaten 1458,00 und 357,20 Pfennig. Bei Abnahme von 1140 Monaten 1473,50 und 361,00 Pfennig. Bei Abnahme von 1152 Monaten 1489,00 und 364,80 Pfennig. Bei Abnahme von 1164 Monaten 1504,50 und 368,60 Pfennig. Bei Abnahme von 1176 Monaten 1520,00 und 372,40 Pfennig. Bei Abnahme von 1188 Monaten 1535,50 und 376,20 Pfennig. Bei Abnahme von 1200 Monaten 1551,00 und 380,00 Pfennig. Bei Abnahme von 1212 Monaten 1566,50 und 383,80 Pfennig. Bei Abnahme von 1224 Monaten 1582,00 und 387,60 Pfennig. Bei Abnahme von 1236 Monaten 1597,50 und 391,40 Pfennig. Bei Abnahme von 1248 Monaten 1613,00 und 395,20 Pfennig. Bei Abnahme von 1260 Monaten 1628,50 und 399,00 Pfennig. Bei Abnahme von 1272 Monaten 1644,00 und 402,80 Pfennig. Bei Abnahme von 1284 Monaten 1659,50 und 406,60 Pfennig. Bei Abnahme von 1296 Monaten 1675,00 und 410,40 Pfennig. Bei Abnahme von 1308 Monaten 1690,50 und 414,20 Pfennig. Bei Abnahme von 1320 Monaten 1706,00 und 418,00 Pfennig. Bei Abnahme von 1332 Monaten 1721,50 und 421,80 Pfennig. Bei Abnahme von 1344 Monaten 1737,00 und 425,60 Pfennig. Bei Abnahme von 1356 Monaten 1752,50 und 429,40 Pfennig. Bei Abnahme von 1368 Monaten 1768,00 und 433,20 Pfennig. Bei Abnahme von 1380 Monaten 1783,50 und 437,00 Pfennig. Bei Abnahme von 1392 Monaten 1799,00 und 440,80 Pfennig. Bei Abnahme von 1404 Monaten 1814,50 und 444,60 Pfennig. Bei Abnahme von 1416 Monaten 1830,00 und 448,40 Pfennig. Bei Abnahme von 1428 Monaten 1845,50 und 452,20 Pfennig. Bei Abnahme von 1440 Monaten 1861,00 und 456,00 Pfennig. Bei Abnahme von 1452 Monaten 1876,50 und 459,80 Pfennig. Bei Abnahme von 1464 Monaten 1892,00 und 463,60 Pfennig. Bei Abnahme von 1476 Monaten 1907,50 und 467,40 Pfennig. Bei Abnahme von 1488 Monaten 1923,00 und 471,20 Pfennig. Bei Abnahme von 1500 Monaten 1938,50 und 475,00 Pfennig. Bei Abnahme von 1512 Monaten 1954,00 und 478,80 Pfennig. Bei Abnahme von 1524 Monaten 1969,50 und 482,60 Pfennig. Bei Abnahme von 1536 Monaten 1985,00 und 486,40 Pfennig. Bei Abnahme von 1548 Monaten 2000,50 und 490,20 Pfennig. Bei Abnahme von 1560 Monaten 2016,00 und 494,00 Pfennig. Bei Abnahme von 1572 Monaten 2031,50 und 497,80 Pfennig. Bei Abnahme von 1584 Monaten 2047,00 und 501,60 Pfennig. Bei Abnahme von 1596 Monaten 2062,50 und 505,40 Pfennig. Bei Abnahme von 1608 Monaten 2078,00 und 509,20 Pfennig. Bei Abnahme von 1620 Monaten 2093,50 und 513,00 Pfennig. Bei Abnahme von 1632 Monaten 2109,00 und 516,80 Pfennig. Bei Abnahme von 1644 Monaten 2124,50 und 520,60 Pfennig. Bei Abnahme von 1656 Monaten 2140,00 und 524,40 Pfennig. Bei Abnahme von 1668 Monaten 2155,50 und 528,20 Pfennig. Bei Abnahme von 1680 Monaten 2171,00 und 532,00 Pfennig. Bei Abnahme von 1692 Monaten 2186,50 und 535,80 Pfennig. Bei Abnahme von 1704 Monaten 2202,00 und 539,60 Pfennig. Bei Abnahme von 1716 Monaten 2217,50 und 543,40 Pfennig. Bei Abnahme von 1728 Monaten 2233,00 und 547,20 Pfennig. Bei Abnahme von 1740 Monaten 2248,50 und 551,00 Pfennig. Bei Abnahme von 1752 Monaten 2264,00 und 554,80 Pfennig. Bei Abnahme von 1764 Monaten 2279,50 und 558,60 Pfennig. Bei Abnahme von 1776 Monaten 2295,00 und 562,40 Pfennig. Bei Abnahme von 1788 Monaten 2310,50 und 566,20 Pfennig. Bei Abnahme von 1800 Monaten 2326,00 und 570,00 Pfennig. Bei Abnahme von 1812 Monaten 2341,50 und 573,80 Pfennig. Bei Abnahme von 1824 Monaten 2357,00 und 577,60 Pfennig. Bei Abnahme von 1836 Monaten 2372,50 und 581,40 Pfennig. Bei Abnahme von 1848 Monaten 2388,00 und 585,20 Pfennig. Bei Abnahme von 1860 Monaten 2403,50 und 589,00 Pfennig. Bei Abnahme von 1872 Monaten 2419,00 und 592,80 Pfennig. Bei Abnahme von 1884 Monaten 2434,50 und 596,60 Pfennig. Bei Abnahme von 1896 Monaten 2450,00 und 600,40 Pfennig. Bei Abnahme von 1908 Monaten 2465,50 und 604,20 Pfennig. Bei Abnahme von 1920 Monaten 2481,00 und 608,00 Pfennig. Bei Abnahme von 1932 Monaten 2496,50 und 611,80 Pfennig. Bei Abnahme von 1944 Monaten 2512,00 und 615,60 Pfennig. Bei Abnahme von 1956 Monaten 2527,50 und 619,40 Pfennig. Bei Abnahme von 1968 Monaten 2543,00 und 623,20 Pfennig. Bei Abnahme von 1980 Monaten 2558,50 und 627,00 Pfennig. Bei Abnahme von 1992 Monaten 2574,00 und 630,80 Pfennig. Bei Abnahme von 2004 Monaten 2589,50 und 634,60 Pfennig. Bei Abnahme von 2016 Monaten 2605,00 und 638,40 Pfennig. Bei Abnahme von 2028 Monaten 2620,50 und 642,20 Pfennig. Bei Abnahme von 2040 Monaten 2636,00 und 646,00 Pfennig. Bei Abnahme von 2052 Monaten 2651,50 und 649,80 Pfennig. Bei Abnahme von 2064 Monaten 2667,00 und 653,60 Pfennig. Bei Abnahme von 2076 Monaten 2682,50 und 657,40 Pfennig. Bei Abnahme von 2088 Monaten 2698,00 und 661,20 Pfennig. Bei Abnahme von 2100 Monaten 2713,50 und 665,00 Pfennig. Bei Abnahme von 2112 Monaten 2729,00 und 668,80 Pfennig. Bei Abnahme von 2124 Monaten 2744,50 und 672,60 Pfennig. Bei Abnahme von 2136 Monaten 2760,00 und 676,40 Pfennig. Bei Abnahme von 2148 Monaten 2775,50 und 680,20 Pfennig. Bei Abnahme von 2160 Monaten 2791,00 und 684,00 Pfennig. Bei Abnahme von 2172 Monaten 2806,50 und 687,80 Pfennig. Bei Abnahme von 2184 Monaten 2822,00 und 691,60 Pfennig. Bei Abnahme von 2196 Monaten 2837,50 und 695,40 Pfennig. Bei Abnahme von 2208 Monaten 2853,00 und 699,20 Pfennig. Bei Abnahme von 2220 Monaten 2868,50 und 703,00 Pfennig. Bei Abnahme von 2232 Monaten 2884,00 und 706,80 Pfennig. Bei Abnahme von 2244 Monaten 2899,50 und 710,60 Pfennig. Bei Abnahme von 2256 Monaten 2915,00 und 714,40 Pfennig. Bei Abnahme von 2268 Monaten 2930,50 und 718,20 Pfennig. Bei Abnahme von 2280 Monaten 2946,00 und 722,00 Pfennig. Bei Abnahme von 2292 Monaten 2961,50 und 725,80 Pfennig. Bei Abnahme von 2304 Monaten 2977,00 und 729,60 Pfennig. Bei Abnahme von 2316 Monaten 2992,50 und 733,40 Pfennig. Bei Abnahme von 2328 Monaten 3008,00 und 737,20 Pfennig. Bei Abnahme von 2340 Monaten 3023,50 und 741,00 Pfennig. Bei Abnahme von 2352 Monaten 3039,00 und 744,80 Pfennig. Bei Abnahme von 2364 Monaten 3054,50 und 748,60 Pfennig. Bei Abnahme von 2376 Monaten 3070,00 und 752,40 Pfennig. Bei Abnahme von 2388 Monaten 3085,50 und 756,20 Pfennig. Bei Abnahme von 2400 Monaten 3101,00 und 760,00 Pfennig. Bei Abnahme von 2412 Monaten 3116,50 und 763,80 Pfennig. Bei Abnahme von 2424 Monaten 3132,00 und 767,60 Pfennig. Bei Abnahme von 2436 Monaten 3147,50 und 771,40 Pfennig. Bei Abnahme von 2448 Monaten 3163,00 und 775,20 Pfennig. Bei Abnahme von 2460 Monaten 3178,50 und 779,00 Pfennig. Bei Abnahme von 2472 Monaten 3194,00 und 782,80 Pfennig. Bei Abnahme von 2484 Monaten 3209,50 und 786,60 Pfennig. Bei Abnahme von 2496 Monaten 3225,00 und 790,40 Pfennig. Bei Abnahme von 2508 Monaten 3240,50 und 794,20 Pfennig. Bei Abnahme von 2520 Monaten 3256,00 und 798,00 Pfennig. Bei Abnahme von 2532 Monaten 3271,50 und 801,80 Pfennig. Bei Abnahme von 2544 Monaten 3287,00 und 805,60 Pfennig. Bei Abnahme von 2556 Monaten 3302,50 und 809,40 Pfennig. Bei Abnahme von 2568 Monaten 3318,00 und 813,20 Pfennig. Bei Abnahme von 2580 Monaten 3333,50 und 817,00 Pfennig. Bei Abnahme von 2592 Monaten 3349,00 und 820,80 Pfennig. Bei Abnahme von 2604 Monaten 3364,50 und 824,60 Pfennig. Bei Abnahme von 2616 Monaten 3380,00 und 828,40 Pfennig. Bei Abnahme von 2628 Monaten 3395,50 und 832,20 Pfennig. Bei Abnahme von 2640 Monaten 3411,00 und 836,00 Pfennig. Bei Abnahme von 2652 Monaten 3426,50 und 839,80 Pfennig. Bei Abnahme von 2664 Monaten 3442,00 und 843,60 Pfennig. Bei Abnahme von 2676 Monaten 3457,50 und 847,40 Pfennig. Bei Abnahme von 2688 Monaten 3473,00 und 851,20 Pfennig. Bei Abnahme von 2700 Monaten 3488,50 und 855,00 Pfennig. Bei Abnahme von 2712 Monaten 3504,00 und 858,80 Pfennig. Bei Abnahme von 2724 Monaten 3519,50 und 862,60 Pfennig. Bei Abnahme von 2736 Monaten 3535,00 und 866,40 Pfennig. Bei Abnahme von 2748 Monaten 3550,50 und 870,20 Pfennig. Bei Abnahme von 2760 Monaten 3566,00 und 874,00 Pfennig. Bei Abnahme von 2772 Monaten 3581,50 und 877,80 Pfennig. Bei Abnahme von 2784 Monaten 3597,00 und 881,60 Pfennig. Bei Abnahme von 2796 Monaten 3612,50 und 885,40 Pfennig. Bei Abnahme von 2808 Monaten 3628,00 und 889,20 Pfennig. Bei Abnahme von 2820 Monaten 3643,50 und 893,00 Pfennig. Bei Abnahme von 2832 Monaten 3659,00 und 896,80 Pfennig. Bei Abnahme von 2844 Monaten 3674,50 und 900,60 Pfennig. Bei Abnahme von 2856 Monaten 3690,00 und 904,40 Pfennig. Bei Abnahme von 2868 Monaten 3705,50 und 908,20 Pfennig. Bei Abnahme von 2880 Monaten 3721,00 und 912,00 Pfennig. Bei Abnahme von 2892 Monaten 3736,50 und 915,80 Pfennig. Bei Abnahme von 2904 Monaten 3752,00 und 919,60 Pfennig. Bei Abnahme von 2916 Monaten 3767,50 und 923,40 Pfennig. Bei Abnahme von 2928 Monaten 3783,00 und 927,20 Pfennig. Bei Abnahme von 2940 Monaten 3798,50 und 931,00 Pfennig. Bei Abnahme von 2952 Monaten 3814,00 und 934,80 Pfennig. Bei Abnahme von 2964 Monaten 3829,50 und 938,60 Pfennig. Bei Abnahme von 2976 Monaten 3845,00 und 942,40 Pfennig. Bei Abnahme von 2988 Monaten 3860,50 und 946,20 Pfennig. Bei Abnahme von 3000 Monaten 3876,00 und 950,00 Pfennig. Bei Abnahme von 3012 Monaten 3891,50 und 953,80 Pfennig. Bei Abnahme von 3024 Monaten 3907,00 und 957,60 Pfennig. Bei Abnahme von 3036 Monaten 3922,50 und 961,40 Pfennig. Bei Abnahme von 3048 Monaten 3938,00 und 965,20 Pfennig. Bei Abnahme von 3060 Monaten 3953,50 und 969,00 Pfennig. Bei Abnahme von 3072 Monaten 3969,00 und 972,80 Pfennig. Bei Abnahme von 3084 Monaten 3984,50 und 976,60 Pfennig. Bei Abnahme von 3096 Monaten 4000,00 und 980,40 Pfennig. Bei Abnahme von 3108 Monaten 4015,50 und 984,20 Pfennig. Bei Abnahme von 3120 Monaten 4031,00 und 988,00 Pfennig. Bei Abnahme von 3132 Monaten 4046,50 und 991,80 Pfennig. Bei Abnahme von 3144 Monaten 4062,00 und 995,60 Pfennig. Bei Abnahme von 3156 Monaten 4077,50 und 999,40 Pfennig. Bei Abnahme von 3168 Monaten 4093,00 und 1003,20 Pfennig. Bei Abnahme von 3180 Monaten 4108,50 und 1007,00 Pfennig. Bei Abnahme von 3192 Monaten 4124,00 und 1010,80 Pfennig. Bei Abnahme von 3204 Monaten 4139,50 und 1014,60 Pfennig. Bei Abnahme von 3216 Monaten 4155,00 und 1018,40 Pfennig. Bei Abnahme von 3228 Monaten 4170,50 und 1022,20 Pfennig. Bei Abnahme von 3240 Monaten 4186,00 und 1026,00 Pfennig. Bei Abnahme von 3252 Monaten 4201,50 und 1029,80 Pfennig. Bei Abnahme von 3264 Monaten 4217,00 und 1033,60 Pfennig. Bei Abnahme von 3276 Monaten 4232,50 und 1037,40 Pfennig. Bei Abnahme von 3288 Monaten 4248,00 und 1041,20 Pfennig. Bei Abnahme von 3300 Monaten 4263,50 und 1045,00 Pfennig. Bei Abnahme von 3312 Monaten 4279,00 und 1048,80 Pfennig. Bei Abnahme von 3324 Monaten 4294,50 und 1052,60 Pfennig. Bei Abnahme von 3336 Monaten 4310,00 und 1056,40 Pfennig. Bei Abnahme von 3348 Monaten 4325,50 und 1060,20 Pfennig. Bei Abnahme von 3360 Monaten 4341,00 und 1064,00 Pfennig. Bei Abnahme von 3372 Monaten 4356,50 und 1067,80 Pfennig. Bei Abnahme von 3384 Monaten 4372,00 und 1071,60 Pfennig. Bei Abnahme von 3396 Monaten 4387,50 und 1075,40 Pfennig. Bei Abnahme von 3408 Monaten 4403,00 und 1079,20 Pfennig. Bei Abnahme von 3420 Monaten 4418,50 und 1083,00 Pfennig. Bei Abnahme von 3432 Monaten 4434,00 und 1086,80 Pfennig. Bei Abnahme von 3444 Monaten 4449,50 und 1090,60 Pfennig. Bei Abnahme von 3456 Monaten 4465,00 und 1094,40 Pfennig. Bei Abnahme von 3468 Monaten 4480,50 und 1098,20 Pfennig. Bei Abnahme von 3480 Monaten 4496,00 und 1102,00 Pfennig. Bei Abnahme von 3492 Monaten 4511,50 und 1105,80 Pfennig. Bei Abnahme von 3504 Monaten 4527,00 und 1109,60 Pfennig. Bei Abnahme von 3516 Monaten 4542,50 und 1113,40 Pfennig. Bei Abnahme von 3528 Monaten 4558,00 und 1117,20 Pfennig. Bei Abnahme von 3540 Monaten 4573,50 und 1121,00 Pfennig. Bei Abnahme von 3552 Monaten 4589,00 und 1124,80 Pfennig. Bei Abnahme von 3564 Monaten 4604,50 und 1128,60 Pfennig. Bei Abnahme von 3576 Monaten 4620,00 und 1132,40 Pfennig. Bei Abnahme von 3588 Monaten 4635,50 und 1136,20 Pfennig. Bei Abnahme von 3600 Monaten 4651,00 und 1140,00 Pfennig. Bei Abnahme von 3612 Monaten 4666,50 und 1143,80 Pfennig. Bei Abnahme von 3624 Monaten 4682,00 und 1147,60 Pfennig. Bei Abnahme von 3636 Monaten 4697,50 und 1151,40 Pfennig. Bei Abnahme von 3648 Monaten 4713,00 und 1155,20 Pfennig. Bei Abnahme von 3660 Monaten 4728,50 und 1159,00 Pfennig. Bei Abnahme von 3672 Monaten 4744,00 und 1162,80 Pfennig. Bei Abnahme von 3684 Monaten 4759,50 und 1166,60 Pfennig. Bei Abnahme von 3696 Monaten 4775,00 und 1170,40 Pfennig. Bei Abnahme von 3708 Monaten 4790,50 und 1174,20 Pfennig. Bei Abnahme von 3720 Monaten 4806,00 und 1178,00 Pfennig. Bei Abnahme von 3732 Monaten 4821,50 und 1181,80 Pfennig. Bei Abnahme von 3744 Monaten 4837,00 und 1185,60 Pfennig. Bei Abnahme von 3756 Monaten 4852,50 und 1189,40 Pfennig. Bei Abnahme von 3768 Monaten 4868,00 und 1193,20 Pfennig. Bei Abnahme von 3780 Monaten 4883,50 und 1197,00 Pfennig. Bei Abnahme von 3792 Monaten 4899,00 und 1200,80 Pfennig. Bei Abnahme von 3804 Monaten 4914,50 und 1204,60 Pfennig. Bei Abnahme von 3816 Monaten 4930,00 und 1208,40 Pfennig. Bei Abnahme von 3828 Monaten 4945,50 und 1212,20 Pfennig. Bei Abnahme von 3840 Monaten 4961,00 und 1216,00 Pfennig. Bei Abnahme von 3852 Monaten 4976,50 und 1219,80 Pfennig. Bei Abnahme von 3864 Monaten 4992,00 und 1223,60 Pfennig. Bei Abnahme von 3876 Monaten 5007,50 und 1227,40 Pfennig. Bei Abnahme von 3888 Monaten 5023,00 und 1231,20 Pfennig. Bei Abnahme von 3900 Monaten 5038,50 und 1235,00 Pfennig. Bei Abnahme von 3912 Monaten 5054,00 und 1238,80 Pfennig. Bei Abnahme von 3924 Monaten 5069,50 und 1242,60 Pfennig. Bei Abnahme von 3936 Monaten 5085,00 und 1246,40 Pfennig. Bei Abnahme von 3948 Monaten 5100,50 und 1250,20 Pfennig. Bei Abnahme von 3960 Monaten 5116,00 und 1254,00 Pfennig. Bei Abnahme von 3972 Monaten 5131,50 und 1257,80 Pfennig. Bei Abnahme von 3984 Monaten 5147,00 und 1261,60 Pfennig. Bei Abnahme von 3996 Monaten 5162,50 und 1265,40 Pfennig. Bei Abnahme von 4008 Monaten 5178,00 und 1269,20 Pfennig. Bei Abnahme von 4020 Monaten 5193,50 und 1273,00 Pfennig. Bei Abnahme von 4032 Monaten 5209,00 und 1276,80 Pfennig. Bei Abnahme von 4044 Monaten 5224,50 und 1280,60 Pfennig. Bei Abnahme von 4056 Monaten 5240,00 und 1284,40 Pfennig. Bei Abnahme von 4068 Monaten 5255,50 und 1288,20 Pfennig. Bei Abnahme von 4080 Monaten 5271,00 und 1292,00 Pfennig. Bei Abnahme von 4092 Monaten 5286,50 und 1295,80 Pfennig. Bei Abnahme von 4104 Monaten 5302,00 und 1299,60 Pfennig. Bei Abnahme von 4116 Monaten 5317,50 und 1303,40 Pfennig. Bei Abnahme von 4128 Monaten 5333,00 und 1307,20 Pfennig. Bei Abnahme von 4140 Monaten 5348,50 und 1311,00 Pfennig. Bei Abnahme von 4152 Monaten 5364,00 und 1314,80 Pfennig. Bei Abnahme von 4164 Monaten 5379,50 und 1318,60 Pfennig. Bei Abnahme von 4176 Monaten 5395,00 und 1322,40 Pfennig. Bei Abnahme von 4188 Monaten 5410,50 und 1326,20 Pfennig. Bei Abnahme von 4200 Monaten 5426,00 und 1330,00 Pfennig. Bei Abnahme von 4212 Monaten 5441,50 und 1333,80 Pfennig. Bei Abnahme von 4224 Monaten 5457,00 und 1337,60 Pfennig. Bei Abnahme von 4236 Monaten 5472,50 und 1341,40 Pfennig. Bei Abnahme von 4248 Monaten 5488,00 und 1345,20 Pfennig. Bei Abnahme von 4260 Monaten 5503,50 und 1349,00 Pfennig. Bei Abnahme von 4272 Monaten 5519,00 und 1352,80 Pfennig. Bei Abnahme von 4284 Monaten 5534,50 und 1356,60 Pfennig. Bei Abnahme von 4296 Monaten 5550,00 und 1360,40 Pfennig. Bei Abnahme von 4308 Monaten 5565,50 und 1364,20 Pfennig. Bei Abnahme von 4320 Monaten 5581,00 und 1368,00 Pfennig. Bei Abnahme von 4332 Monaten 5596,50 und 1371,80 Pfennig. Bei Abnahme von 4344 Monaten 5612,00 und 1375,60 Pfennig. Bei Abnahme von 4356 Monaten 5627,50 und 1379,40 Pfennig. Bei Abnahme von 4368 Monaten 5643,00 und 1383,20 Pfennig. Bei Abnahme von 4380 Monaten 5658,50 und 1387,00 Pfennig. Bei Abnahme von 4392 Monaten 5674,00 und 1390,80 Pfennig. Bei Abnahme von 4404 Monaten 5689,50 und 1394,60 Pfennig. Bei Abnahme von 4416 Monaten 5705,00 und 1398,40 Pfennig. Bei Abnahme von 4428 Monaten 5720,50 und 1402,20 Pfennig. Bei Abnahme von 4440 Monaten 5736,00 und 1406,00 Pfennig. Bei Abnahme von 4452 Monaten 5751,50 und 1409,80 Pfennig. Bei Abnahme von 4464 Monaten 5767,00 und 1413,60 Pfennig. Bei Abnahme von 4476 Monaten 5782,50 und 1417,40 Pfennig. Bei Abnahme von 4488 Monaten 5798,00 und 1421,20 Pfennig. Bei Abnahme von 4500 Monaten 5813,50 und 1425,00 Pfennig. Bei Abnahme von 4512 Monaten 5829,00 und 1428,80 Pfennig. Bei Abnahme von 4524 Monaten 5844,50 und 1432,60 Pfennig. Bei Abnahme von 4536 Monaten 5860,00 und 1436,40 Pfennig. Bei Abnahme von 4548 Monaten 5875,50 und 1440,20 Pfennig. Bei Abnahme von 4560 Monaten 5891,00 und 1444,00 Pfennig. Bei Abnahme von 4572 Monaten 5906,50 und 1447,80 Pfennig. Bei Abnahme von 4584 Monaten 5922,00 und 1451,60 Pfennig. Bei Abnahme von 4596 Monaten 5937,50 und 1455,40 Pfennig. Bei Abnahme von 4608 Monaten 5953,00 und 1459,20 Pfennig. Bei Abnahme von 4620 Monaten 5968,50 und 1463,00 Pfennig. Bei Abnahme von 4632 Monaten 5984,00 und 1466,80 Pfennig. Bei Abnahme von 4644 Monaten 5999,50 und 1470,60 Pfennig. Bei Abnahme von 4656 Monaten 6015,00 und 1474,40 Pfennig. Bei Abnahme von 4668 Monaten 6030,50 und 1478,20 Pfennig. Bei Abnahme von 4680 Monaten 6046,00 und 1482,00 Pfennig. Bei Abnahme von 4692 Monaten 6061,50 und 1485,80 Pfennig. Bei Abnahme von 4704 Monaten 6077,00 und 1489,60 Pfennig. Bei Abnahme von 4716 Monaten 6092,50 und 1493,40 Pfennig. Bei Abnahme von 4728 Monaten 6108,00 und 1497,20 Pfennig. Bei Abnahme von 4740 Monaten 6123,50 und 1501,00 Pfennig. Bei Abnahme von 4752 Monaten 6139,00 und 1504,80 Pfennig. Bei Abnahme von 4764 Monaten 6154,50 und 1508,60 Pfennig. Bei Abnahme von 4776 Monaten 6170,00 und 1512,40 Pfennig. Bei Abnahme von 4788 Monaten 6185,50 und 1516,20 Pfennig. Bei Abnahme von 4800 Monaten 6201,00 und 1520,00 Pfennig. Bei Abnahme von 4812 Monaten 6216,50 und 1523,80 Pfennig. Bei Abnahme von 4824 Monaten 6232,00 und 1527,60 Pfennig. Bei Abnahme von 4836 Monaten 6247,50 und 1531,40 Pfennig. Bei Abnahme von 4848 Monaten 6263,00 und 1535,20 Pfennig. Bei Abnahme von 4860 Monaten 6278,50 und 1539,00 Pfennig. Bei Abnahme von 4872 Monaten 6294,00 und 1542,80 Pfennig. Bei Abnahme von 4884 Monaten 6309,50 und 1546,60 Pfennig. Bei Abnahme von 4896 Monaten 6325,00 und 1550,40 Pfennig. Bei Abnahme von 4908 Monaten 6340,50 und 1554,20 Pfennig. Bei Abnahme von 4920 Monaten 6356,00 und 1558,00 Pfennig. Bei Abnahme von

Kleine Chronik.

Seit Jahren ist der Messmittwoch ein Hauptverkehrstag der Leipziger Frühjahrsmesse. Angekommen sind am Messmittwoch 24 Sonderzüge mit rund 22 000 Menschen auf dem Hauptbahnhof eingetroffen gegen nur 15 mit 15 000 Menschen im Vorjahre.

Donnerstag gegen 16 Uhr verunglückte in der Nähe von Schiedelbein bei Stettin ein Flugzeug. Flugkapitän, Funker, maschinist sowie ein Fluggast wurden getötet.

Die Lage der belgischen Regierung Theunis ist infolge der Kammerausprache über das Verbot des Namensaufmarsches in Brüssel plötzlich kritisch geworden. Bei den heute stattfindenden Abstimmungen kann es leicht zum Rücktritt der Regierung kommen.

Außenminister Simon bestätigte im Unterhaus, daß Vorderegelsbewahrer Eden sich wahrscheinlich im Anschluß an die Reise nach Berlin nach Warschau und Moskau begeben werde.

Vorderegelsbewahrer Eden hielt am Donnerstag in Windon eine Rede, in der er die Wechselpolitik der englischen Regierung verteidigte und den Vorwurf zurückwies, daß die in dem Weißbuch der Regierung aufgestellten Grundsätze ein Abweichen von der Politik des Völkerbundes darstellten.

an, die bei Kriegsende jeder andere Luftflotte überlegen gewesen sei, während sie heute unter den Luftmächten an fünfter Stelle stehe. Diese Tatsache, fuhr Eden fort, berechtigt nicht im mindesten zu der phantastischen Behauptung, daß England ein Rüstungswettrennen eingeleitet hat. Im Gegenteil haben wir lange Zeit die elementarsten Maßnahmen für unsere Landesverteidigung hinausgeschoben. In der Hoffnung, daß ein internationales Abkommen sie schließlich überflüssig machen würde.

Der Vorderegelsbewahrer behandelte alsdann mehr vom technisch-militärischen Standpunkt die Erhöhung der drei Wehrhaushalte und bestritt, daß die Vorschläge irgendeinen revolutionären Charakter trügen, da sie lediglich die untere Grenze für die Notwendigkeit der Landesverteidigung darstellten. Wenn die internationale Lage sich bessere, könnten auch die in dem Weißbuch vorgesehene Maßnahmen gemildert werden.

Die Veranlassung, die von dem weiblichen Bezirksausschuß der Landesvereinigung der Konservativen und unionistischen Verbände einberufen war, sprach der Regierung hierauf in einer einmütig angenommenen Entschließung ihr Vertrauen aus.

„Nicht zufällig.“

„Morning Post“ über den Zweck der Weißbuch-Veröffentlichung.

DNB London, 7. März. Der diplomatische Berichterstatter der „Morning Post“ sagt, man erwarte, daß Simon und Eden in ungefähr einer Woche Moskau besuchen werden. Man hoffe, daß der Reichskanzler inzwischen wiederhergestellt und imstande sein werde, die britischen Minister in Berlin zu empfangen, bevor sie nach Moskau weiterreisen.

Im Gegensatz zu den Äußerungen anderer Blätter erklärt dieser Korrespondent, daß die Bemerkungen über Deutschland absichtlich in das Weißbuch aufgenommen worden seien, um der deutschen Regierung und Öffentlichkeit bekannt zu geben, was man in England von der deutschen Aufrüstung denke. Die Veröffentlichung am Vorabend der Abreise Simons sei kein zufälliges Zusammenreffen. Sie habe vielmehr bezweckt, eine Grundlage der Wirklichkeit für die Besprechungen zu schaffen.

„Deutschlands Empfindlichkeit nicht begriffen.“

DNB London, 7. März. Der Sonderberichterstatter der „Daily Mail“, Ward Price, schreibt seinem Blatt aus Berlin, daß die augenblickliche Rühle, die zwischen Großbritannien

Abschied von Bischof Bares.

(Fortsetzung von Seite 1.)

dem Trauerzuge nicht teilgenommen hatte, wurde von den Mitgliedern des gesamten Ordinariats aus seiner Wohnung in der Wehrstraße abgeholt und in feierlichem Zuge in die Kirche geleitet. Der Chor sang das Requiem von Goller und die achtsingende Messe von Giovanni. Während der heiligen Messe ließ dann der Nachfolger des Verstorbenen auf dem Bischofsstuhl in Hildesheim, Bischof Wachs, den Menschen, die Persönlichkeit und den Priester Nikolaus Bares noch einmal vor aller Augen auferstehen. Die Worte des bischöflichen Redners kamen aus dem Herzen und gingen zu aller Herzen.

Draußen vor der Kirche wohnten unzählige Tausende der feierlichen Handlung im Geiste bei. Durch Lautsprecher wurde die Rede des Bischofs Wachs übertragen. Im Anschluß an die Trauerfeier wurde an den Stufen des Hauptportals der Kathedrale eine stille heilige Messe gelesen, wobei die drei Kirchenkapellen den Gesang begleiteten. Bis fast an die Türen hatte sich hier die Menschenmenge angehäuft. Sie hatte geduldig bis zum Schluß aus, trotzdem die Kälte und ein leichter gegen Mittag einsetzender Schneefall den Aufenthalt im Freien nicht gerade sehr angenehm machten.

Nach dem Totenamt erteilte Kardinal Vertram die Absolution ad tumbam. Unter Voranreiten der Geistlichkeit und begleitet von dem heiligen Dank seiner Diözesanen trat nunmehr der tote Bischof seinen letzten Gang in die Gruft von St. Vedwig an. Hier wurde er an der Seite des Bischofs Schreiber beigesetzt.

Kardinal Vertram

sprach hier die letzten Worte des Abschieds. Er gedachte der Wirksamkeit des Toten an seiner früheren Arbeitsstätte in Trier und Hildesheim und in Berlin.

Ganz Deutschland sei Zeuge dafür gewesen, wie sein rastloses Wirken für diese weite Diözese die dankbarste Liebe geweckt habe. „Ich danke“, so sagte der Kardinal, „an dieser Stätte den höchsten Vertretern der Reichs- und Staatsregierung für ihre Teilnahme bei meinem Heimgang. Diese Kundgebungen zeigen mir, daß auch die weltlichen Gewalten es zu schätzen wissen, daß wir Bischöfe mit mutiger Offenheit und glühendem

Eifer kämpfen für Reinerhaltung des Evangeliums, das bei der bischöflichen Konsekration auf unsere Schultern gelegt wurde, geleitet von dem Bewußtsein, daß die Güten der Kirche einen Treubruch am Volke begehen würden, wenn sie nicht den reinen christlichen Glauben selbst bis zum Verleihen ihres Lebens verteidigten und damit die Grundlage christlicher Kultur erhalten würden.“

Mit einem Dank des gesamten Episcopats für die weise und brüderliche Mitarbeiterleistung des Heimgegangenen auf den Bischofskonferenzen schloß der Kardinal seine kurze, innige Rede. Unvergessen wird das Andenken des Mannes bleiben, der jetzt noch in seinem Tode einen so großen Triumph erfuhr, der mit paulinischem Eifer wirkte und dessen Arbeit einmal die stolze Seiten in der Geschichte des Berliner Bistums ausfüllen wird.

Pontifikatrequiem in Rom.

Rom, 7. März. An der deutschen Nationalkirche der Anima fand heute vormittag früh für den verewigten Bischof von Berlin ein feierliches Pontifikatrequiem statt, das infolge schwerer Erkrankung des Rektors der Anima, Bischofs Hudal, der zur Zeit im deutschen Nationalkolleg weilende Fürstbischof von Salzburg, Dr. Sigismund Waiz, unter Assistenz der Priester der Anima hielt.

Bischof Hudal schwer erkrankt.

Rom, 7. März. Bischof Hudal, der seit einigen Tagen an Influenza erkrankt war, erlitt heute früh einen sehr heftigen Fieberanfall, neben dem gleichzeitig Gallenleinsymptome einhergingen. Kurze Zeit später verfiel der hohe Kranke für lange Zeit in Bewußtlosigkeit. Bei der Bedrohlichkeit seines Zustandes wurde ihm die letzte Delung erteilt. Bei der Wiederkehr des Bewußtseins empfing der Leidende die Sakramente der Beichte und der heiligen Begehrung. Die Untersuchung der Ärzte stellte den Ausbruch einer überaus ernsten Lungenentzündung

Besorgniserregende Verschärfung?

Bestimmte ungarische Stimmen über Griechenland. — Mithlene, Rios und Samos in den Händen der Aufständischen.

DNB Budapest, 8. März. Die in den späten Abendstunden des Donnerstags den Budapestern Blättern zugegangenen ungarischen Berichte sprechen von einer besorgniserregenden Verschärfung der Lage in Griechenland. Entgegen anderslautenden Nachrichten hätten danach die aufständischen Truppen bereits ganz Thrazien besetzt. Debeagatsch, Kanti, Seres, Gamsirina und Komalla seien in den Händen der Aufständischen, die jetzt in Richtung auf Saloniki vordringen.

Im Laufe des Nachmittags sollen die aufständischen Truppen nach einer längeren Artilleriebombardierung an dem Mith Struma zum Angriff übergegangen sein. Die Blätter berichten ferner, daß in Belgrad militärischen Kreisen die Lage der Regierungstruppen als außerordentlich ernst beurteilt werde, falls es der Flotte der Aufständischen gelingen sollte, bis an die macedonische Küste vorzudringen. Im Falle eines längeren Andauerns des griechischen Bürgerkrieges würden sich schwere internationale Verwicklungen und eine Gefährdung des Friedens auf dem Balkan befürchten. Man rechne allgemein damit, daß im Falle eines Sieges der Aufständischen die Balkanpakt Länder in Gefahr würden. Weiter wollen die Blätter berichten können, daß es in Athen angeblich zu kommunistischen Unruhen gekommen sei. Die Kommunisten hätten Flugblätter unter der Bevölkerung verteilt. Die Polizei sei mit der Waffe gegen die Bevölkerung vorgegangen, und es habe mehrere Verwundete gegeben. Drei Generäle hätten dem Ministerpräsidenten empfohlen, mit den Aufständischen Verhandlungen aufzunehmen. Die Verantwortung für diese Maßnahmen muß natürlich den ungarischen Blättern überlassen werden.

In Alexandria ist das Gerücht verbreitet, daß Beniselos an Bord eines meuternden griechischen Kreuzers auf dem Wege nach Alexandria sei. In der Stadt herrscht wegen des Gerüchts große Aufregung.

und Deutschland entstanden sei, bald vorübergehen werde. Die britische Regierung habe nicht begriffen, daß die Deutschen sehr empfindlich seien gegenüber einer Art und Weise, mit der ihnen die Schuld für die Erhöhung der europäischen Rüstungen zugeschoben werde.

Diese Erhöhung der Rüstungen habe nicht in Deutschland, sondern in anderen Ländern, und zwar schon vor mehreren Jahren, begonnen, als Deutschland vollkommen entwaftet war, und bevor Hitler die Macht ergriff. Deutschland habe bestimmt die Absicht, ausreißend zu rufen, um sich gegen einen Angriff zu sichern; aber es beabsichtige auch, sich in ein freundschaftliches und friedliches Verhältnis zu England und Frankreich zu setzen. Am so schmerzlicher sei es, wenn jemand, auf dessen Freundschaft man Wert lege, einen öffentlichen Vorwurf, daß man den Weltfrieden bedrohe. Wenn ein Vorwand notwendig sei, um eine Erhöhung der Rüstungen zu begründen, warum sei dann nicht auf die umfangreichen Rüstungen von Sowjetrußland hingewiesen worden?

Eden nach Warschau und Moskau.

Im Anschluß an die Berliner Reise.

DNB London, 8. März. Der Minister des Äußeren Simon bestätigte gestern nachmittag im Unterhaus, daß Vorderegelsbewahrer Eden sich voraussichtlich im Anschluß an die Reise nach Berlin nach Warschau und Moskau begeben werde. Diese Mitteilung war durch eine Frage des Oppositionsführers Lansbury über die Aussichten eines englischen Ministerbesuchs in Moskau und andere Hauptstädte hervorgerufen worden. Simon antwortete, nachdem der Besuch in Berlin vereinbart worden war, erhielten wir die Mitteilung, daß anschließend ein britischer Ministerbesuch in der Krim und in Warschau besonders begrüßt werden würde. Die englische Regierung hat erwidert, daß sie sich glücklich schätze, diese Ein-

Der meuternde Kreuzer Averoff hat vor der Stadt Mithlene auf Rioss Anker gemauert. Er landete dann mehrere Abteilungen Marinesoldaten, die sich der Stadt bemächtigten.

Nach der Besetzung von Mithlene durch die Aufständischen sind auch die Inseln Rios und Samos durch den Kreuzer „Averoff“ und zwei Torpedoboote der Aufständischen besetzt worden. Die Regierung hat diesen Handstreich der Aufständischen vorausgesehen und nicht der Besetzung dieser beiden Inseln eine besondere Bedeutung bei.

Der Bericht eines englischen Kapitäns.

DNB Alexandria, 8. März. Von der hier eingeetroffenen „Imperia“, die der britischen Luftfahrtgesellschaft Imperial Airways gehört, ist ein Bericht über die Lage auf Rios veröffentlicht worden. Die „Imperia“ war bei Rios stationiert und durfte mit besonderer Erlaubnis die griechischen Gewässer verlassen. Nach diesem Bericht sollen zwei Regierungsflugzeuge während des griechischen Aufstandes in der letzten Woche auf die Rioss Küste der Aufständischen in der Endo-Bucht von dem Kreuzer „Averoff“ getroffen und in Flammen gehüllt abgestürzt sein. Am gleichen Tage seien zwei Matrosen des „Averoff“ durch eine auf den Kreuzer gerichtete Fliegerbombe getötet worden.

In einer Unterredung mit dem Reuterbetreuer erklärte der Kapitän der „Imperia“, die gesamte Besatzung von Rios habe sich sicher und sei bereit, Beniselos bis zum Ende zu unterstützen. Wenn die Aufständischen, so meinte der Kapitän der „Imperia“, in Mazedonien bestanden, so beabsichtige Beniselos, Rios als unabhängigen Staat zu erklären und sich in dieser Angelegenheit an den Völkerbund zu wenden.

ladung anzunehmen, und es ist beabsichtigt, daß der Vorderegelsbewahrer Eden diese Besuche wahrnimmt.

Ein Arbeiterabgeordneter erwiderte sich hierauf, ob der Besuch in Moskau vor der Reise nach Berlin vonstattengehen werde, oder ob der Minister des Äußeren gezwungen sei, hiermit bis nach dem Berliner Besuch zu warten. Simon antwortete, daß von Zwang keine Rede sein könne, weil England ein freies Land sei (Gelächter). Es sei beabsichtigt gewesen, daß die anderen Besuche nach dem Besuch in Berlin stattfinden sollten. Das werde voraussichtlich die Reihenfolge der Ereignisse sein.

Die Reichsgrenze einzige Hoheitsgrenze.

DNB Berlin, Reichsinnenminister Dr. Frick betont in einer Verfügung an die nachgeordneten Behörden, daß nunmehr in Deutschland als einzige Hoheitsgrenze nur noch die Reichsgrenze besteht, die durch das Reichsinnenministerium betreut wird. Da es notwendig ist, daß alle Fragen, die diese Grenze betreffen, einheitlich nach den vom Innenminister festgelegten Grundsätzen bearbeitet werden, erludt der Minister, ihm künftig alle Vorgänge, die sich auf die Klarstellung, Feststellung und Wenderung der Reichsgrenze beziehen, vorzulegen.

Die Wenderung von Ländergrenzen wird, so sagt laut DNZ die Verfügung weiter, künftig nicht mehr durch Staatsverträge zwischen den einzelnen Ländern, sondern durch eine vom Reichsinnenminister zu erlassende Verordnung festgelegt werden. Abgesehen von den politischen Fragen werden solche Angelegenheiten nunmehr durch die Reichsgrenzstelle bearbeitet. Es liegt im Interesse der Verwaltung und besonders auch der Grundeigentümer, wenn Grenzveränderungen beschleunigt geregelt werden.

Wahl der Vertrauensräte.

Am 12. und 13. April.

DNB Berlin, 7. März. Der Reichsarbeitsminister hat unter dem 4. März die zehnte Durchführungsverordnung zum Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit erlassen. Diese Durchführungsverordnung enthält Bestimmungen, die für die bevorstehenden Vertrauensratswahlen von Wichtigkeit sind. Der Reichsarbeitsminister wird im Interesse einer rechtzeitigen und gleichmäßigen Durchführung der Abstimmung ermächtigt, für die Vertrauensratswahlen bestimmte Abstimmungslage festzusetzen, sowie in Zusammenhang damit gewisse Fristen in dem die Abstimmung vorbereitenden Verfahren entweder selbst abzurufen oder andere Stellen damit zu beauftragen. Als Abstimmungslage hat der Reichsarbeitsminister in der gleichzeitig erlassenen Verordnung vom 5. März 1935 für das Jahr 1935 den 12. und 13. April bestimmt. Die Durchführungsverordnung steht weiter vor, daß in Betrieben, in denen ein Betriebszellenobmann nicht vorhanden ist, der Betriebswalter der Deutschen Arbeitsfront bei der Aufstellung der Liste mitzuwirken hat. Diese Bestimmung wurde erforderlich, weil in einer großen Anzahl von Betrieben, bei denen die Voraussetzungen für die Bildung eines Vertrauensrates vorliegen, ein Betriebszellenobmann nicht vorhanden ist.

Im Hinblick auf die bevorstehenden Vertrauensratswahlen wird im folgenden ein zusammenfassender Überblick über die Bestimmungen des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit über die Bildung der Vertrauensräte gegeben. Am Saarland finden zur Zeit noch keine Vertrauensratswahlen statt, da hier die Vorarbeiten des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit über den Vertrauensrat noch nicht eingeführt sind.

Schneetreiben in Mailand.

Mailand, 8. März. Auch in Italien ist nach wärmerem Frühlingwetter der letzten Tage wieder ein Rückfall eingetreten. In Mailand hält sich das Thermometer nur wenig über 0 Grad. Freitag früh setzte nach einer stürmischen Nacht wieder heftiges Schneetreiben ein.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes nach.

Wettervorhersage bis Sonnabend.

Winterliches Wetter mit stärkeren Nachfrösten. Vielfach dunstig oder neblig, zum Teil heiter.

Neu-der Stadt-Neuß

Freitag, 8. März 1935

Neu-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 62 - Nummer 57

Stadt-Nachrichten

Neuß, 8. März 1935;

Rückfall in winterliche Wetterlage.

Die zwischen dem Alpenhoch und dem zur Ostsee verlagerten Islandhoch entstandene Brücke war nicht fest. Ein Störungsausläufer konnte die Verbindung zwischen dem Westen Deutschlands erneut Bewölkung und Niederschläge bringen, die am Mittwoch mit dem Einbruch frischer Subpolarer Luftmassen in Graupelschauer übergingen. Ausgedehnter Druckausgleich ließ die Wetterwirksamkeit der nach Süden und Osten abgeschobenen Hochstörungen schnell verblassen, und nunmehr beherrscht ein mächtiges Hochdruckgebiet die Wetterlage. Die von ihm ausgehende winterliche Witterung dürfte einige Tage anhalten; es wird dabei auch in Westdeutschland zu stärkeren Frösten kommen.

Von der Rheinschiffahrt.

Die Beschäftigungslage der Rheinschiffahrt hat sich nach dem Bericht der Rheinischen Industrie- und Handelskammer Duisburg-Neuß weiterhin erheblich verschlechtert. Infolge der milden Witterung ist es nicht zu einer größeren Käumung der großen Lagerplätze an Brennstoffen auf den süddeutschen Lagerplätzen, durch die wieder neues Leben in das Verfrachtungsgeschäft hätte gebracht werden können, gekommen. Vielmehr hat sich der Abgang von den Lagerplätzen am Oberrhein in äußerst bescheidenen Grenzen gehalten und dürfte wohl auch nur sehr langsam weitere Fortschritte machen. Nicht nur das Kohleverfrachtungsgeschäft, sondern auch die Verladungen von den Seehäfen liegen im Berichtsmonat sehr zu wünschen übrig.

In Rotterdam stehen zur Zeit die bescheidenen Erzverladungen im Vordergrund, desgleichen in Straßburg, aber an allen sonstigen Verladeplätzen von Bedeutung herrscht seit Wochen große Ruhe. Hinzu kommt noch, daß der Wasserstand durchweg sehr gut war, so daß es fast während des ganzen Monats Februar möglich war, die Fahrzeuge auf volle Tragfähigkeit abzuladen; auch waren Störungen des Schiffsverkehrs durch Frost oder sonstige Witterungserscheinungen nicht zu verzeichnen. Die Folge davon war, daß sich an der Ruhr wie auch in Rotterdam in großem Umfang Leerraum anammelte; außer Reedereien lagen besonders Partikulierfähren an den Hauptumschlagplätzen schon zu Hunderten mit Warteverbitt bis zu sieben Wochen, da auf dem freien Markt kaum Schiffe angenommen wurden. Die Reedereien haben sich zum Teil angewöhnt, Kahnraum aus der Fahrt zu ziehen, da eine weitere Beschäftigung sich vorerst als einfach unmöglich erwies. Vor allem bergwärts gestattete sich das Geschäft außerordentlich still; aber auch talwärts konnte es nur wenig befriedigen. Zwar waren die Verladungen hier etwas besser als zu Vora, jedoch blieben sie in ihrem Umfang gegenüber dem Vormonat auch zurück. Am Oberrhein war die Beschäftigung im Berichtsmonat, besonders im Schweizer Verkehr, ebenfalls rückläufig, wenn sich die Minette- und Kaliverladungen ab Straßburg auch im bisherigen Rahmen halten konnten. Der Frachtenmarkt stand im Zeichen des Heberangebots an Kahnraum; die Frachten konnten demzufolge ihren aus dem Vormonat in den Berichtsmonat noch herübergenommenen relativ hohen Stand nicht behaupten und gingen, teilweise erheblich, zurück.

✱

Für Sozialrentner! Die Zahlung der Sozialrentnerunterstützung erfolgt am Montag, dem 11. März, vormittags von 9-12 Uhr bei der Wohlfahrtskasse, Ohmstraße 4.

Fortbildungslehrgänge beim Neuen Roten Kreuz. Für Damen und Herren, die mit Erfolg einen Ausbildungslehrgang im Sanitätsdienst durchgemacht haben, finden nunmehr Fortbildungskurse nach bestimmten, durch die amtlichen Dienststellen des Deutschen Roten Kreuzes aufgestellten Lehrplänen statt. Der Unterricht beginnt für Damen am Mittwoch, dem 13. März, und für Herren am Freitag, dem 15. März, jeweils um 20 Uhr im Kolonnenhaus der Sanitätskolonne.

Zur Teilnahme an diesem interessant gestalteten Fortbildungslehrgang werden alle Teilnehmer früherer Ausbildungslehrgänge erlucht, denen es ernstlich darum zu tun ist, der deutschen Volksgemeinschaft ihre Dienste zu widmen und mit Abschluß des Lehrganges sich dem neu zu bildenden Frauen- bzw. Männerverein vom Roten Kreuz anzuschließen.

Einweihung der neuen Dienststelle der Neußer Hitler-Jugend. Die HJ, teilt mit: Am Samstag, dem 23. März, nimmt der Gebietsführer Heinz Deinert die Einweihung der neuen HJ-Dienststelle am Hammortwall vor. Die frühere Handelsschule wurde vollkommen neu ausgestaltet und bietet heute ein würdiges Heim für die Neußer Hitler-Jugend. Der Stabsführer der Reichsjugendführung, Obergebietsführer Hartmann Lauterbach, hat seine Zustimmung dazu gegeben, daß die Dienststelle „Walter-Flex-Haus“ benannt wird. Damit will die Neußer Hitler-Jugend diesem großen deutschen Dichter, der seine Liebe zu seinem Vaterlande mit dem Tod bezeugt hat, einen kühnen Dank abzahlen. In diesem Hause soll der jugendliche und kämpferische Geist eines Walter Flex' herrschen.

Fürsorge für die deutschen Kriegergräber.

Gedenkstunde für die Gefallenen des Weltkrieges in der Oberrealschule.

Die stillen und schlichten Friedhöfe rings um Deutschland, auf denen die im Weltkrieg gefallenen deutschen Soldaten ausruhen, sind Ehrenstätten des Vaterlandes. Daß sie in Zukunft als Mahnmale erhalten bleiben und würdig gepflegt werden, darum hat sich der Volksbund für deutsche Kriegergräberfürsorge besondere Verdienste erworben. Neben seiner Arbeit, die nun schon viele deutsche Kriegergräber, die dem Verfall nahe waren, zu würdigen Gedenkstätten ausgestaltet hat, sprach gestern in einer Gedenkstunde der Oberrealschule für die Gefallenen des Weltkrieges Hermann Schabacker, Varnen.

An vielen Bildern konnte der Vortragende den erfreulichen Fortschritt in der Pflege der deutschen Kriegergräber aufweisen. Als nach Kriegsende die deutschen Truppen der Heimat zumarschierten, war ja zunächst niemand da, der sich um die Toten kümmern konnte, die man auf den Schlachtfeldern gelassen hatte. Wir wissen, daß die Sieger des Weltkrieges schon bald prächtige Bauten auf den Schlachtfeldern errichteten; das konnte Deutschland nicht, und das wäre auch nicht im Sinne der Gefallenen gewesen. Es sollte in diesen Denkmälern nicht gepunktet werden, sondern allein die Liebe und Verehrung eines Volkes für seine Toten in ihnen Ausdruck finden. So entstanden denn im Laufe der Jahre die einfachen weiten Totenfelder, in deren Mitte sich stets ein schlichtes Hochkreuz erhebt, die Kriegerfriedhöfe, auf denen die deutschen Soldaten zu Zehntausenden ruhen.

Wie der Vortragende betonte, gibt es aber auch heute noch Tausende von deutschen Kriegergräbern in aller Welt, die in Pflege genommen werden müssen, wenn sie

nicht vollständig verfallen sollen. Über viele Gräberfelder deutscher Soldaten ginge heute wieder der Pfug des französischen Landmannes, wenn der Volksbund für deutsche Kriegergräberfürsorge diesen geweihten Boden nicht in Obhut genommen hätte.

Im Geiste ging man zwischen den endlosen schlichten Kreuzen hindurch, und wenn man hierbei bei diesem oder jenem Grabkreuz stehen bleibe, dann könne man wohl, so sagte der Vortragende, das Testament jener Gefallenen vernehmen, das sich besonders von den Gräbern von Langemarck an die heutige deutsche Jugend wende. Die tiefste Sehnsucht dieser jungen Gefallenen sei wohl gewesen, Vater und Mutter noch einmal zu sehen, und wie hätten sie diese wohl geehrt, wenn es ihnen noch einmal vergönnt gewesen wäre, sie zu sehen. Wie hätten sie ihre Heimat geliebt, wenn sie noch einmal zu ihr hätten zurückkehren können, und nicht zuseht würden sie von ihrer großen Liebe zu ihrem Vaterland sprechen können, für das sie ihr Leben liehen. Das sei das Testament der Jugend von 1914 an die Jugend von heute.

Der Volksbund möchte, daß die Jugend einmal, wenn die alten Soldaten nicht mehr für die Gräber ihrer toten Kameraden sorgen könnten, diese Sorge übernehme. Eindrucksvoll führten die Lichtbilder zum Schluß zu dem Hain des Schweigens von Langemarck, der besonders zu der Jugend sprechen muß. Das Lied vom Guten Kameraden, das die Toten, die dort ruhen, so oft gesungen hatten, wurde ihnen zu Ehren angestimmt.

Das Reich als „Wettermacher“.

Zentralisation des gesamten deutschen Wetterdienstes in einem „Reichsamt für Wetterdienst“.

Im „Reichsgesetzblatt“ wurde eine Verordnung veröffentlicht, wonach das bisherige „Reichsamt für Wetterdienst“ umgewandelt worden ist. Die dem Amt früher übertragenen Aufgaben des Flugwetter- und Seewetterdienstes, sowie der Nachrichtenvermittlung werden nunmehr vom Reichsluftfahrtministerium selbst wahrgenommen. Ministerialrat Dr. Habermeil, Sachbearbeiter im Reichsluftfahrtministerium, gibt hierzu folgende Erläuterungen:

Dem neugegründeten Reichsamt für Wetterdienst obliegt die gesamte betriebliche, wissenschaftliche und technische Leitung des „Reichswetterdienstes“. Es wurde durch diese Vereinigung des gesamten deutschen Wetterdienstes in der Hand des Reiches der bisherigen Zersplitterung des meteorologischen Dienstes und seiner Aufteilung unter zehn verschiedene Reichs- und Länderministerien ein von den Reichsfreien längst erwartetes und erwünschtes Ende bereitet. Das Aufgabengebiet des neugegründeten Reichswetterdienstes umfaßt vor allem einmal zunächst den vordem dem Reichsministerium für Luftfahrt unterstellt gewesenen Flugwetterdienst, worunter die Wetterberichterstattung der Verkehrs- und Sportluftfahrt zu verstehen ist.

Nun eingegliedert werden dagegen der Seewetterdienst, der Wirtschaftswetterdienst, der Höhenwetterdienst und der Klimawetterdienst. Der Seewetterdienst der Deutschen Seewarte unterstand früher dem Reichsverkehrsministerium. Er ist für die Wetterberichterstattung und die Zwecke der Schifffahrt, Fischerei und Ozeanluftfahrt verantwortlich. Der Wirtschaftswetterdienst, der bisher von den Ländern ausgeübt wurde, erfüllt seine Hauptaufgaben in der Wetterberichterstattung von Handel, Industrie, Verkehr und Landwirtschaft durch die Herausgabe von Wettervorhersagen in Presse und Rundfunk, sowie durch Abgabe besonderer durch die Post regelmäßig zu beziehenden Wetterkarten.

Der Höhenwetterdienst, auch Aerologie genannt, bewerkstelligt die Feststellung des jeweiligen meteorologischen Zustandes der Atmosphäre in den verschiedenen Höhenstadien durch Flugzeuge, Trachen oder Ballone und die sachgemäße Auswertung der Ergebnisse für die Allgemeinheit.

Die Aufgabe des Klimawetterdienstes schließlich ist die Festlegung des Wettergeschehens oder Klimas und seine praktische Deutung für die täglichen Bedürfnisse von Wirtschaft, Wissenschaft und Verkehr. Auch der Klimawetterdienst unterstand bisher den Länderministerien.

Das Aufgabengebiet der meteorologischen Universitäts- und Hochschulinstitute, sowie der freien Forschung bleibt von der Neuorganisation natürlich unberührt. Um jedoch eine Verbindung zwischen dem Reichswetterdienst und diesen Instituten herzustellen, erhalten deren Leiter das Recht, von den Einrichtungen der Reichsorganisation für ihre Zwecke einen möglichst häufigen und weitgehenden Gebrauch zu machen. Die Eingliederung der Wetterdienststellen der Länder in das neugegründete Reichsamt für Wetterdienst ist bereits in vollem Gange.

Die Wetterdiensteinrichtungen der Länder werden gegenwärtig den Luftämtern eingegliedert. Die Landeswetterwarten in Karlsruhe und Bremen wurden aufgelöst. Während erstere zusammen mit der Württembergischen Landeswetterkarte dem Luftamt Stuttgart eingegliedert wurde, fiel letztere an das Luftamt Münster. Auch die hessische Landesanstalt für Wetter- und Gewässerkunde in Darmstadt ist hinsichtlich ihrer wetterdienstlichen Aufgaben auf den Luftämtern in Frankfurt a. M. eingegliedert worden. Die vorgelegene Zusammenlegung der Wetterdienststellen des Reichswetterdienstes mit den Flugwetterwarten auf den Flughäfen ist gleichfalls zum Teil schon durchgeführt, so u. a. in Berlin, Bremen, Dresden,

Gießen und Königsberg. Die Wetterdienststelle in Gießen, Oberhessen, wurde aufgehoben und mit der Wetterdienststelle Frankfurt a. M. vereinigt. Die Wetterdienststelle München wird mit der Flugwetterkarte Köln vereinigt werden. Weitere Zusammenlegungen und Aufhebungen in Bayern und Württemberg sind in der Durchführung begriffen.

Während durch die Gründung eines Reichsamtes für Wetterdienst einerseits die notwendige Zusammenfassung des gesamten meteorologischen Dienstes in einer Hand endlich erreicht werden konnte, ist andererseits durch eine bezirksmäßige Untergliederung des Reichswetterdienstes in den Luftämtern der Reichsluftfahrtverwaltung ein reibungsloser Geschäftsgang gewährleistet. Eine einheitliche Gestaltung der Personalverhältnisse des Reichswetterdienstes durch Schaffung einer meteorologischen Beamtenlaufbahn für den mittleren und höheren Dienst ist eines der nächsten Ziele des Reichswetterdienstes. Darüber hinaus werden auch in Zukunft nur mehr ein „Deutsches Meteorologisches Jahrbuch“ und einheitliche Wetterkarten für das ganze Reichsgebiet herausgegeben werden. Die Belieferung der Tagespresse und des Rundfunks mit Wetternachrichten wird in Zukunft gleichfalls nach den Gesichtspunkten der Vereinheitlichung erfolgen. Die Belieferung mit Wetterkarten geschieht jedoch wie bisher auch weiterhin durch die Post.

Das Reichsamt für Wetterdienst ist untergebracht worden in Berlin-Zehlendorf-Mitte, Badurstr. 5, an welche Anschrift auch alle bedeutenderen Anfragen und Anregungen der Öffentlichkeit zu richten sind. Im übrigen erhält man Auskunft bei den für den jeweiligen Bezirk zuständigen Luftämtern. Die Erstellung umfangreicherer Auskünfte und Gutachten bleibt allerdings dem Reichswetterdienst vorbehalten.

So ist mit der Errichtung eines Reichsamtes für Wetterdienst ein entscheidender Schritt getan worden für die Vereinheitlichung der in der ganzen Welt in hohem Maße stehenden deutschen Meteorologie, der dieser an Bedeutung und Erkenntnissen immer mehr zunehmenden Wissenschaft nur von höchstem Nutzen sein kann.

Bischofsjubiläum Kardinal Schultes.

Das Erzbischöfliche Generalvikariat gibt bekannt: Am 19. März d. J. werden 25 Jahre seit dem Tage verfließen, an dem Seine Eminenz unser Hochwürdigster Herr Kardinal und Erzbischof im Hohen Dom zu Baderborn die Bischofsweihe empfing. Zum Ausdruck des Dankes gegen Gott den Herrn und zum Zeichen dankbarer Verehrung gegen unseren geliebten Oberhirten soll dieses Jubiläumsgedächtnis gemäß den uns geäußerten Wünschen des hochwürdigen Klerus und der Gläubigen in kirchlicher Feier begangen werden.

In der Hohen Dom- und Metropolitankirche zu Köln wird am 19. März, dem Feste des hl. Joseph, des zweiten Patrons der Erzdiozese Köln, ein feierlicher Dankgottesdienst stattfinden, für den das Metropolitankapitel nähere Anordnungen treffen wird.

In allen Pfarr-, Rektorat- und Klosterkirchen der Erzdiozese soll das Jubiläum unseres Erzbischofs am Sonntag, dem 24. März, gefeiert werden. Im übrigen treffen wir folgende Anordnungen: Am Sonntag, dem 17. März, sind die Gläubigen auf die Jubelfeier und ihre Bedeutung aufmerksam zu machen und zur Aufopferung der hl. Kommunion und zu eifrigem Gebete für den Oberhirten einzuladen. Zu

Auto verbrannt. Ein Personenauto der Lebensmittelfirma Deef in Reuß geriet gestern gegen 17 Uhr auf der Südbühcke in Brand. Die Ursache war eine Fehlzündung. Personen kamen nicht zu Schaden, jedoch brannte der Wagen bis auf das Gerippe nieder. Es trat eine kurze Verkehrsstockung auf der Brücke ein.

Ein Heer von jungen Arbeitshülern will Oftern 1935 in den Beruf eintreten.

Aber ein Drittel der Berufswünsche der Knaben beziehen sich auf die Berufe der Gruppe Eisen- und Metallverarbeitung. An zweiter Stelle kommen die kaufmännischen und Büroberufe mit 15 %. Aber auch für die anderen Berufsgruppen liegen genug Berufswünsche vor. Das Arbeitsamt ist in jeder Hinsicht in der Lage, allen Anforderungen an Lehrlingen zu genügen.

Eine der wirksamsten Waffen, um den Facharbeitermangel zu beseitigen, ist die erhöhte Lehrlingeinstellung!

Heil Hitler!

Wahner	Bürger
Kreiswalter der DAF	Kreisleiter
Walsdorf	Schulte
Arbeitsamtsdirektor	Bannführer
Herrtwig, Unterganführerin.	

Bestandenes Abitur. Ihr Abitur bestanden an der
Augusta-Viktoria-Schule, Oberlyzeum zu Düsseldorf Kate
Breuer und Sofie Dahmen.

75jähriges Jubiläum des ehemal. Infanterie-Regts. 43.
Am 4. und 5. Mai, des. Js. begehen die Kameraden des ehem.
Inf.-Regts. 43 in Königsberg-Trenken feierlich den
75-jährigen Gründungstag des Regiments. Nach
dem Begrüßungsabend am 4. Mai findet am 5. Mai ein
Feldgottesdienst und ein großer Regimentsappell auf dem
Trommelfeld gegenüber der Gedenktafel für die Gefallenen
des Regiments statt.

Besserung der Rindviehpreise in der Eifel. Seit etwa Jahresfrist ist auf den Eifeler Viehmärkten ein langsame, aber stetiges Anziehen der Rindviehpreise zu beobachten. Das läßt auf alle Rindviehgattungen ungefähr in den gleichen Bahnen deuten. Die herrigsten Preise liegen etwa 10 v. H. über dem tiefsten Preisstand der Nachkriegszeit, der im Winterhalbjahr 1932/33 zu verzeichnen war.

Luftspiel von Paul Ernst.

Das Schauspielhaus hat an der Laßnastadtstraße ein Lustspiel von Paul Ernst herausgebracht, das einen sehr starken und verdienten Erfolg zu verzeichnen hatte: „Banalität und seine Söhne“. Im miserbelen, fröhlichen Festschlingensbetrieb Venedigs rollt eine nicht übermäßig verknottete Handlung ab, eine Handlung, die sich dem Inhalt nach bis in die jüngste Zeit befaßte, die allerdings dem Geiste nach in schäferpearvener wandler Weise abgewandelt wird. Wahrlich! tut man Dichter unrecht, aber der laßnastadtische „Kritiker“ hat derartige Beziehungen bei der Aufführung empfun-den; nicht etwa der Perlenkettel schon derartige Beziehungen nahe rückt. Das leicht und gefällig dahinfließende Stück wurde gespielt von Eduard Wanders (Banalität Vater), Maria Alex., Peter Lüth., Konstante Menz, Elia Zuerfmann, Ernst Seiting (Marchese), und Hildegard Raupach. Die Musik stammte von Wlfr. Zillig. Als Gäste waren tätig in der Regie Robert George und Eduard Zuerf als Bühnenbildner. Zum Schluß war das wohlgestückte Haus für alle Schönheiten, die dem Ehr und dem Auge geboten wurden, herzlich und anfangend dankbar.

Wer meldet sich noch zur Teilnahme
am Reichsberufswettbewerb 1935?

Jeder, der Mut und Willen hat, sollte sich sofort bei den Wettkampfleitern melden.
Es gibt nicht lange zu überlegen, sondern zu handeln, so wie es jeder Zungarbeiter und jede Zungarbeiterin in der Hiltler-Jugend oder im BDM. lernt. Wer wollte nicht bei diesem gewaltigen Wettkampf dabei sein?

Es wird Dir neuen Ansporn geben zur Weiterbildung und zur Leistung. Die Zukunft soll Euch gehörend und das Lebensglück kannaht Du deutscher Jungarbeiter und Du deutsche Jungarbeiterin nur bestehen, wenn Ihr alle lernst und vortrefflich im wirtschaftlichen Leben, so daß jeder Volkswertiges leistet und dadurch ein vollwertiges Glied des schaffenden deutschen Volkes wird. Ob Lehrling oder Jungangestellte, ob Lehrlingsmädchen oder Verkaufsfrauen, ob im Haushalt tätig oder in der Randwirtschaft, spielt keine Rolle. Bist Du ungelernter Jungarbeiter oder Jungarbeiterin, auch Du mußt Dein Können zeigen und mitmachen.

Dem Wunsche des Führers und Reichstagslers entsprechend sollen die ehemaligen Angehörigen der Reichsmarine und der alten Marine in dem Nationalsozialistischen Deutschen Marinebund einheitlich zusammengefaßt werden. Ein Vornehmen mit dem Chef der Marineleitung hat der Bundesführer des Bundes deutscher Marinevereine, Freigattkapitän a. D. S i n k m a n n, angeordnet, daß der Bund deutscher Marinevereine in Zukunft den Namen Nationalsozialistischer Deutscher Marinebund führt. Alle Verbände,

Verordnung aller Diözesen
Deutschlands.

1. Fasttage sind solche Tage, an denen man nur einmal eine volle Mahlzeit halten und außerdem nur morgens und abends eine kleinere Stärkung genießen darf. Die volle Mahlzeit darf auch am Abend gehalten und die kleinere Stärkung dafür auf den Mittag verlegt werden.

Fasten- und Abstinenztage sind solche Tage, an denen sowohl das Fasten als auch die Abstinenz beobachtet werden muß.

Hohe Festtage sind: 1. die übrigen Wochentage der vierzigstägigen Fastenzeit, 2. die Mittwoch und Samstag der Fastenwochen, 3. die Walltage vor Weihnachten, Himmelfahrt, Maria Himmelfahrt und Allerheiligen. Ist die äußere Feier der beiden letzten Feste am folgenden Sonntage, so ist am Samstag vorher zu fasten.

In diesen Tagen ist außer bei der Sonntagsruhe auch bei der abendlichen kleineren Stärkung der Fleischgenuss gestattet. Diejenigen Gläubigen, die wegen ihres Alters (nicht vollendetes 21. Lebensjahr, vollendetes 59. Lebensjahr) nicht verpflichtet sind zu fasten, oder die aus einem wichtigen Grunde, die schwere Arbeit oder schwache Gesundheit, vom Fasten entbunden sind, dürfen an diesen Tagen nicht nur zweimal — bei den Sonntagsmessen und der abendlichen Stärkung, wie auch zum Fasten verpflichteten Gläubigen — sondern auch außerhalb dieser Mahlzeiten unbeschränkt Fleisch genießen.

Die obige Abstinenztafel sind alle Freitage außer-
halb der Fasten- und Quatemberzeit.
Trifft ein gebotener Feiertag oder auch ein Tag, der von
der ganzen Gemeinde wie ein gebotener Feiertag bean-
sprucht wird (z. B. Fest des Kirchenspatrons, Tag einer allseits be-
trübten Kirchproceßion, angebotener Feiertag) auf einen Fast- oder
Abstinenztag, so fällt das Fasten- und Abstinenzgebot aus-
ser Acht; dasselbe gilt, wenn eine der genannten Vigilien auf
einen Sonntag fällt.

III. Zum Kassen sind alle verpflichtet, die
 21. Lebensjahr zurückgelegt haben und nicht durch
 1ter (angefangenes 60. Jahr) oder durch einen anderen wic-
 2ten Grund entschuldigt sind. Entschuldigt sind Kranke, ge-
 3nde und schwächliche Personen sowie alle, die entweder schwere
 4beit zu verrichten haben oder durch Kassen verhindert wir-
 5n ihre Berufspflichten zu erfüllen. Am Tage eines Zwei-
 6s wende man sich an den Pfarrer oder Reichthaler.

**Fahrzeugführer und Radfahrer
beobachtet die Verkehrsvorschriften!**

Breitgasse in Richtung Sternstraße
 Hammerstraße in Richtung Michaelstraße
 Michaelstraße in Richtung Mühlenstraße
 Mühlen- und Zitelstraße in Richtung Kölner Straße
 Marienstraße und Maltengasse in Richtung Michaelstraße
 Krämerstraße in Richtung Münsterplatz
 Kienstraße in Richtung Kanalstraße bis Erftstraße
 Kießerwallstraße in Richtung Neumarkt
 Oberstraße von Kölner Straße bis Zollstraße in Richtung
 Markt

Fahrzeugführer: Verkehrschilder beachten; nicht in entgegengesetzter Richtung bei Einbahnstraße fahren.
Radsfahrer: Verkehrschilder beachten; Fahrräder nicht bei Einbahnstraße in entgegengesetzter Richtung fahren oder schieben.

Vereine, Kameradschaften usw. ehemaliger Angehöriger der Kriegsmarine, die bisher dem Bunde deutscher Marinevereine nicht angehört haben, werden aufgefordert, dem NSMB beizutreten. Anfragen und Anmeldungen sind an die Geschäftsstelle des Bundes deutscher Marinevereine in Bremen, Philosophenweg 20, zu richten.

Aufruf des Vorsitzenden der Provinzialdienststelle des
Rheinischen Gemeindetages.

Das deutsche Jugendherbergswerk hat sich die Er-
tädigung der Jugend zum Ziel gesetzt. Am möglichst vielen
die Benützung der Jugendherbergen zu ermöglichen, wurde
die Hebernachtsaufnahme im Jahre 1934 für Gruppen der
Stiller-Jugend und Schulen um 20 Proz. gesenkt. Neue und
große Aufgaben sind auf dem Gebiet der Jugendherbergen
aber noch zu leisten. Deshalb empfiehlt die Reichsheimfö-
gemeinden und Gemeindeverbänden, auch in den Haushaltsplan
1935 je nach Lage der örtlichen Gemeindefinanzen einen
Jahresbeitrag zur Unterstützung des Herbergswerkes
einzuflechten, dessen Höhe auch von der Bedeutung der Gemeinden
bezm. des Gemeindefinanzenhaushalts abhängt.

In dieser Weise haben bereits eine große Anzahl rheinischer Gemeinden und Gemeindeverbände das Jugendherbergswerk bisher unterstützt. Auf die Empfehlungen des Deutschen Gemeindetages im Nachrichtendienst Nr. 15 — Ziffer 706 vom 21. 11. 1933 und Nr. 318/34 vom 1. 3. 1934 — sei besonders hingewiesen.

7. Zur Abfindung sind alle verpflichtet, die das 7. Jahr vollendet haben und nicht durch einen wichtigen Grund, wie Krankheit oder Armut, entschuldigt sind. Erlassung wird der Abfindung für alle Tage mit einziger Ausnahme des Krankheitsfalls: 1. den Wanderern und Reisenden, auch dem Fahrpersonal aller Verkehrsmittel; 2. den Gast- und Speisekellern, Koffinhörern und deren Hausangestellten sowie allen, die in Gast- oder Koffinhäusern speisen oder aus solchen regelmäßig ihre Kost beziehen; 3. den Personen, die in nichtkatholischen Haushaltungen leben und dort beschäftigt werden; 4. den Militärpersonen und Kammeristen bei denen Militärpersonen Wohnung und Verpflegung haben; 5. allen, die sich schwere Arbeit zu verrichten haben; 6. denen, welche sich die Kost für den ganzen Tag auf ihre Arbeitsstätte mitnehmen müssen.

IV. Die Pfarrrer und Geistlichen mit eigenem Seelsorgeramt sind befugt, in besonderen Fällen und aus triftigem Grund einzelnen Personen oder einzelnen Familien, die zu ihrem Seelsorgeramt gehören oder sich darin aufhalten, dispens vom Fasten- und Abstinenzgebote zu erteilen. Dispens vom Fasten- und Abstinenzgebote ist zu erteilen, wenn ein solcher dispenspflichtig ist für ihre Reichthümer.

V. Mit Rücksicht auf den Ernst der heiligen Poesie werden die Gläubigen ermahnt, sich freiwillig kleinere Abkürzungen aufzuerlegen, sowie eines besondern Gebetshefters, namentlich eines des Reichthums der Psalmen, und des gemeinsamen Gebets in der Familie sich zu befleißigen, und überdies ein „Kastenalmosen“ zu entrichten. Für die Aufnahme des „Kastenalmosens“ in allen Kirchen ist mit der Aufschrift „Kastenalmosen“ versehener Spielkarten zu stücken. Dieses wird für die geistlichen Erziehungsanstalten unserer Diözese benötigt und ist am Schluß der öfterlichen Zeit den Säumen auf dem üblichen Wege an das Generalvikariat zu senden.

VL Die „geschlossene Zeit“ dauert vom ersten Adventsonntage bis zum ersten Weihnachtstage einschließlich, und vomMICHERMITTWOCH bis OSTERSONNTAG einschließlich. Vorher sind in dieser Zeit feierliche Hochzeiten, also die feierliche Verheirathung der Ehe während der heiligen Messe, und alle jene Veranstaltungen, die zum Ernste der geschlossenen Zeit nicht passen, wie feierliche Einholung der Brautleute, Geräusch, festes Geklingeln, Tanz und dergleichen, erlaubt sind stille Annehmlichkeiten. Abgesehen aber die Brautleute die Trauung immer auf andere Zeiten versetzen, so ist dies, gemäß der alten Brautwerbung, anzuwenden. Vorher sind in der geschlossenen Zeit öffentliche Auftritte und Tanzveranstaltungen, noch von privaten Veranstaltungen dieser Art sich zu enthalten, ist Wunsch und Mahnung der Kirche.

VII. Die öfterliche Zeit, in der alle Gläubigen streng verpflichtet sind, die heilige Kommunion zu empfangen, beginnt dem Tröstsamstag und dauert bis zum Sonntag nach Christi Himmelfahrt. Es ist der Wunsch der Kirche, daß alle Gläubigen die öfterliche Kommunion in der eigenen Pfarre empfangen; weil sie anderswo empfängt, möge seinem Pfarre davon Mitteilung machen.

Wohnungsfragen der Kleinstadt.

Über die Wohnungsfragen der Kleinstadt äußerte sich der Geschäftsführer der Brandenburgischen Heimstätte, Dr. Baagner, Er führte u. a. aus: Wenig bekannt ist, daß die Wohnungsfrage nicht etwa nur eine Erscheinung der Großstädte ist, daß sie vielmehr die Klein- und Mittelstädte genau so bedroht. Eine gründliche statistische Untersuchung dieser Frage im Gebiet des Landes Kurmark, d. h. also der Provinzen Brandenburg und Grenzmark Posen-Westpreußen ergibt bemerkenswerte Tatsachen.

Die beiden Provinzen stehen mit einer Bevölkerungsdichte von rund 44 Einwohnern auf einem Quadratkilometer für die Grenzmark und von rund 70 Einwohnern auf einem Quadratkilometer für Brandenburg in der Reihe der dünnbesiedeltesten Gebiete Deutschlands. 57,6 v. H. in der Grenzmark sogar 67,1 v. H. der Bevölkerung wohnt in Gemeinden bis zu 5000 Einwohnern. Hat der Regierungsbezirk Frankfurt a. d. O. in den Jahren 1925-1933 1,9 v. H. seiner Bevölkerung durch Wanderungsverlust verloren, so hat die Grenzmark im gleichen Zeitraum sogar 5,7 v. H. ihrer Bevölkerung durch Wanderung abgeben müssen. 17 Kreise haben gegenüber dem Bevölkerungsstand des Jahres 1925 absolut abgenommen. Von der Gesamtbevölkerung entfallen in Brandenburg 28,4 v. H. in der Grenzmark 44,3 v. H. auf Land- und Forstwirtschaft, während der Reichsdurchschnitt bei 21 v. H. liegt. Von den Erwerbspersonen waren in Brandenburg rund 89 v. H., in der Grenzmark über 88 v. H. in der Forst- und Landwirtschaft tätig, während auch hier der Reichsdurchschnitt bei 29 v. H. liegt.

Diese Zahlen sind zusammengestellt worden, weil sie in ihrer Gesamtheit eigentlich gegen die Annahme einer größeren Wohnungsnot sprechen. Das Land ist dünn besiedelt, stark agrarisch, hat in den letzten Jahren viel an Bevölkerung durch Wanderungsverlust verloren, 34 v. H. seiner Kreise sind auch absolut im Bevölkerungsstand zurückgegangen, die überwiegende Menge der Bevölkerung wohnt in der Kleinstadt bis zu 5000 Einwohnern. Und dennoch haben die Kommunen der beiden Provinzen um die Jahresende einen genau zersiedelten und — man kann wohl im allgemeinen sagen — vorzüglich bestellten Fehlbau von rund 26 500 Wohnungen gegen 4615 auf den Ersatz abbruchreifer Wohnungen, d. h. rund 17 v. H. des Gesamtbedarfs. Man solle aus dieser Ziffer erkennen, daß das Problem der Kleinstadtförderung nicht etwa nur ein Problem der Großstadt ist, daß vielmehr auch die Kleinstädte bei einer gezielten Regelung in die Lösung dieser Frage mit einbezogen werden müssen.

Zusammenschluß der Gartenbauwirtschaft.

Die nationalsozialistische Marktordnung hat einen erneuten bedeutsamen Ausbau erfahren. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat eine Verordnung über den Zusammenschluß der deutschen Gartenbauwirtschaft erlassen, die jedoch im Reichsgesetzblatt veröffentlicht wird.

Erzeuger, Bearbeiter und Verteiler werden in Gartenbau- und Wirtschaftszweigen zusammengefaßt, und zwar wird für das Gebiet jeder Landesbauwirtschaft ein Wirtschaftszweig gebildet. Die Gartenbau-Wirtschaftszweige werden ihrerseits wiederum zur Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft vereinigt.

Im einzelnen gehören zu den Gartenbau-Wirtschaftszweigen:

1. die Betriebe, die Gartenbauzeugnisse, Gewürzkräuter sowie Heilpflanzen oder Arzneipflanzen anbauen und in den Verkehr bringen; ferner die Betriebe, die Tabak anbauen und ihn als Rohstoff in den Verkehr bringen (Erzeugergemeinschaft).

2. die Betriebe, die Obst und Gemüse aller Art einschl. der Erdfrüchte und Pilze verarbeiten (Verarbeitergemeinschaft); zu dieser Gruppe gehören ferner die Hersteller von Rüben- und Zimoladen, Tafelwasser (mit Ausnahme staatlicher und gemeindefreier Betriebe), Essig und Speiseessig.

3. die Betriebe, die mit den genannten Erzeugnissen handeln (Verteilergruppe); ausgenommen ist ausnahmsweise der Handel mit ausländischem Rohstoff sowie der Handel mit den genannten Erzeugnissen durch Apotheken. Gartenbau im Sinne dieser Verordnung ist der Anbau von Obst, Gemüse, Blumen und Zierpflanzen sowie von Gemüse- und Blumenfasern. Zum Gartenbau gehören auch die Baumgärten, mit Ausnahme der forstlichen Baumgärten.

Aufgabe dieser Wirtschaftszweige ist, ebenso wie bei den Marktverbänden anderer Bodenerzeugnisse, die Durchführung der Marktordnung durch Regelung der Erzeugung, des Absatzes und der Verwertung sowie der Preise und Preisspannen für die Erzeugnisse der Gartenbauwirtschaft. Die Verordnung tritt am 15. März 1933 in Kraft.

Getreide und Futtermittel

Berliner Getreidepreise.

Weizen märk. 76-77 Rilo frei Berlin 210; gefehl. Erzeugerpreis 19 599; 19 600; 19 701; 19 802; 19 904; 19 106; Roggen märk. 71-73 Rilo frei Berlin 170; gefehl. Erzeugerpreis 15 159; 15 160; 15 161; 15 162; 15 164; 15 166; gefehl. Mähleneinkaufspreis für Weizen und Roggen plus 4 M. Bräugerste neu keine —; 15 162; 15 165; 15 167; 15 168; 15 169; 15 170; 15 171; 15 172; 15 173; 15 174; 15 175; 15 176; 15 177; 15 178; 15 179; 15 180; 15 181; 15 182; 15 183; 15 184; 15 185; 15 186; 15 187; 15 188; 15 189; 15 190; 15 191; 15 192; 15 193; 15 194; 15 195; 15 196; 15 197; 15 198; 15 199; 15 200; 15 201; 15 202; 15 203; 15 204; 15 205; 15 206; 15 207; 15 208; 15 209; 15 210; 15 211; 15 212; 15 213; 15 214; 15 215; 15 216; 15 217; 15 218; 15 219; 15 220; 15 221; 15 222; 15 223; 15 224; 15 225; 15 226; 15 227; 15 228; 15 229; 15 230; 15 231; 15 232; 15 233; 15 234; 15 235; 15 236; 15 237; 15 238; 15 239; 15 240; 15 241; 15 242; 15 243; 15 244; 15 245; 15 246; 15 247; 15 248; 15 249; 15 250; 15 251; 15 252; 15 253; 15 254; 15 255; 15 256; 15 257; 15 258; 15 259; 15 260; 15 261; 15 262; 15 263; 15 264; 15 265; 15 266; 15 267; 15 268; 15 269; 15 270; 15 271; 15 272; 15 273; 15 274; 15 275; 15 276; 15 277; 15 278; 15 279; 15 280; 15 281; 15 282; 15 283; 15 284; 15 285; 15 286; 15 287; 15 288; 15 289; 15 290; 15 291; 15 292; 15 293; 15 294; 15 295; 15 296; 15 297; 15 298; 15 299; 15 300; 15 301; 15 302; 15 303; 15 304; 15 305; 15 306; 15 307; 15 308; 15 309; 15 310; 15 311; 15 312; 15 313; 15 314; 15 315; 15 316; 15 317; 15 318; 15 319; 15 320; 15 321; 15 322; 15 323; 15 324; 15 325; 15 326; 15 327; 15 328; 15 329; 15 330; 15 331; 15 332; 15 333; 15 334; 15 335; 15 336; 15 337; 15 338; 15 339; 15 340; 15 341; 15 342; 15 343; 15 344; 15 345; 15 346; 15 347; 15 348; 15 349; 15 350; 15 351; 15 352; 15 353; 15 354; 15 355; 15 356; 15 357; 15 358; 15 359; 15 360; 15 361; 15 362; 15 363; 15 364; 15 365; 15 366; 15 367; 15 368; 15 369; 15 370; 15 371; 15 372; 15 373; 15 374; 15 375; 15 376; 15 377; 15 378; 15 379; 15 380; 15 381; 15 382; 15 383; 15 384; 15 385; 15 386; 15 387; 15 388; 15 389; 15 390; 15 391; 15 392; 15 393; 15 394; 15 395; 15 396; 15 397; 15 398; 15 399; 15 400; 15 401; 15 402; 15 403; 15 404; 15 405; 15 406; 15 407; 15 408; 15 409; 15 410; 15 411; 15 412; 15 413; 15 414; 15 415; 15 416; 15 417; 15 418; 15 419; 15 420; 15 421; 15 422; 15 423; 15 424; 15 425; 15 426; 15 427; 15 428; 15 429; 15 430; 15 431; 15 432; 15 433; 15 434; 15 435; 15 436; 15 437; 15 438; 15 439; 15 440; 15 441; 15 442; 15 443; 15 444; 15 445; 15 446; 15 447; 15 448; 15 449; 15 450; 15 451; 15 452; 15 453; 15 454; 15 455; 15 456; 15 457; 15 458; 15 459; 15 460; 15 461; 15 462; 15 463; 15 464; 15 465; 15 466; 15 467; 15 468; 15 469; 15 470; 15 471; 15 472; 15 473; 15 474; 15 475; 15 476; 15 477; 15 478; 15 479; 15 480; 15 481; 15 482; 15 483; 15 484; 15 485; 15 486; 15 487; 15 488; 15 489; 15 490; 15 491; 15 492; 15 493; 15 494; 15 495; 15 496; 15 497; 15 498; 15 499; 15 500; 15 501; 15 502; 15 503; 15 504; 15 505; 15 506; 15 507; 15 508; 15 509; 15 510; 15 511; 15 512; 15 513; 15 514; 15 515; 15 516; 15 517; 15 518; 15 519; 15 520; 15 521; 15 522; 15 523; 15 524; 15 525; 15 526; 15 527; 15 528; 15 529; 15 530; 15 531; 15 532; 15 533; 15 534; 15 535; 15 536; 15 537; 15 538; 15 539; 15 540; 15 541; 15 542; 15 543; 15 544; 15 545; 15 546; 15 547; 15 548; 15 549; 15 550; 15 551; 15 552; 15 553; 15 554; 15 555; 15 556; 15 557; 15 558; 15 559; 15 560; 15 561; 15 562; 15 563; 15 564; 15 565; 15 566; 15 567; 15 568; 15 569; 15 570; 15 571; 15 572; 15 573; 15 574; 15 575; 15 576; 15 577; 15 578; 15 579; 15 580; 15 581; 15 582; 15 583; 15 584; 15 585; 15 586; 15 587; 15 588; 15 589; 15 590; 15 591; 15 592; 15 593; 15 594; 15 595; 15 596; 15 597; 15 598; 15 599; 15 600; 15 601; 15 602; 15 603; 15 604; 15 605; 15 606; 15 607; 15 608; 15 609; 15 610; 15 611; 15 612; 15 613; 15 614; 15 615; 15 616; 15 617; 15 618; 15 619; 15 620; 15 621; 15 622; 15 623; 15 624; 15 625; 15 626; 15 627; 15 628; 15 629; 15 630; 15 631; 15 632; 15 633; 15 634; 15 635; 15 636; 15 637; 15 638; 15 639; 15 640; 15 641; 15 642; 15 643; 15 644; 15 645; 15 646; 15 647; 15 648; 15 649; 15 650; 15 651; 15 652; 15 653; 15 654; 15 655; 15 656; 15 657; 15 658; 15 659; 15 660; 15 661; 15 662; 15 663; 15 664; 15 665; 15 666; 15 667; 15 668; 15 669; 15 670; 15 671; 15 672; 15 673; 15 674; 15 675; 15 676; 15 677; 15 678; 15 679; 15 680; 15 681; 15 682; 15 683; 15 684; 15 685; 15 686; 15 687; 15 688; 15 689; 15 690; 15 691; 15 692; 15 693; 15 694; 15 695; 15 696; 15 697; 15 698; 15 699; 15 700; 15 701; 15 702; 15 703; 15 704; 15 705; 15 706; 15 707; 15 708; 15 709; 15 710; 15 711; 15 712; 15 713; 15 714; 15 715; 15 716; 15 717; 15 718; 15 719; 15 720; 15 721; 15 722; 15 723; 15 724; 15 725; 15 726; 15 727; 15 728; 15 729; 15 730; 15 731; 15 732; 15 733; 15 734; 15 735; 15 736; 15 737; 15 738; 15 739; 15 740; 15 741; 15 742; 15 743; 15 744; 15 745; 15 746; 15 747; 15 748; 15 749; 15 750; 15 751; 15 752; 15 753; 15 754; 15 755; 15 756; 15 757; 15 758; 15 759; 15 760; 15 761; 15 762; 15 763; 15 764; 15 765; 15 766; 15 767; 15 768; 15 769; 15 770; 15 771; 15 772; 15 773; 15 774; 15 775; 15 776; 15 777; 15 778; 15 779; 15 780; 15 781; 15 782; 15 783; 15 784; 15 785; 15 786; 15 787; 15 788; 15 789; 15 790; 15 791; 15 792; 15 793; 15 794; 15 795; 15 796; 15 797; 15 798; 15 799; 15 800; 15 801; 15 802; 15 803; 15 804; 15 805; 15 806; 15 807; 15 808; 15 809; 15 810; 15 811; 15 812; 15 813; 15 814; 15 815; 15 816; 15 817; 15 818; 15 819; 15 820; 15 821; 15 822; 15 823; 15 824; 15 825; 15 826; 15 827; 15 828; 15 829; 15 830; 15 831; 15 832; 15 833; 15 834; 15 835; 15 836; 15 837; 15 838; 15 839; 15 840; 15 841; 15 842; 15 843; 15 844; 15 845; 15 846; 15 847; 15 848; 15 849; 15 850; 15 851; 15 852; 15 853; 15 854; 15 855; 15 856; 15 857; 15 858; 15 859; 15 860; 15 861; 15 862; 15 863; 15 864; 15 865; 15 866; 15 867; 15 868; 15 869; 15 870; 15 871; 15 872; 15 873; 15 874; 15 875; 15 876; 15 877; 15 878; 15 879; 15 880; 15 881; 15 882; 15 883; 15 884; 15 885; 15 886; 15 887; 15 888; 15 889; 15 890; 15 891; 15 892; 15 893; 15 894; 15 895; 15 896; 15 897; 15 898; 15 899; 15 900; 15 901; 15 902; 15 903; 15 904; 15 905; 15 906; 15 907; 15 908; 15 909; 15 910; 15 911; 15 912; 15 913; 15 914; 15 915; 15 916; 15 917; 15 918; 15 919; 15 920; 15 921; 15 922; 15 923; 15 924; 15 925; 15 926; 15 927; 15 928; 15 929; 15 930; 15 931; 15 932; 15 933; 15 934; 15 935; 15 936; 15 937; 15 938; 15 939; 15 940; 15 941; 15 942; 15 943; 15 944; 15 945; 15 946; 15 947; 15 948; 15 949; 15 950; 15 951; 15 952; 15 953; 15 954; 15 955; 15 956; 15 957; 15 958; 15 959; 15 960; 15 961; 15 962; 15 963; 15 964; 15 965; 15 966; 15 967; 15 968; 15 969; 15 970; 15 971; 15 972; 15 973; 15 974; 15 975; 15 976; 15 977; 15 978; 15 979; 15 980; 15 981; 15 982; 15 983; 15 984; 15 985; 15 986; 15 987; 15 988; 15 989; 15 990; 15 991; 15 992; 15 993; 15 994; 15 995; 15 996; 15 997; 15 998; 15 999; 16 000; 16 001; 16 002; 16 003; 16 004; 16 005; 16 006; 16 007; 16 008; 16 009; 16 010; 16 011; 16 012; 16 013; 16 014; 16 015; 16 016; 16 017; 16 018; 16 019; 16 020; 16 021; 16 022; 16 023; 16 024; 16 025; 16 026; 16 027; 16 028; 16 029; 16 030; 16 031; 16 032; 16 033; 16 034; 16 035; 16 036; 16 037; 16 038; 16 039; 16 040; 16 041; 16 042; 16 043; 16 044; 16 045; 16 046; 16 047; 16 048; 16 049; 16 050; 16 051; 16 052; 16 053; 16 054; 16 055; 16 056; 16 057; 16 058; 16 059; 16 060; 16 061; 16 062; 16 063; 16 064; 16 065; 16 066; 16 067; 16 068; 16 069; 16 070; 16 071; 16 072; 16 073; 16 074; 16 075; 16 076; 16 077; 16 078; 16 079; 16 080; 16 081; 16 082; 16 083; 16 084; 16 085; 16 086; 16 087; 16 088; 16 089; 16 090; 16 091; 16 092; 16 093; 16 094; 16 095; 16 096; 16 097; 16 098; 16 099; 16 100; 16 101; 16 102; 16 103; 16 104; 16 105; 16 106; 16 107; 16 108; 16 109; 16 110; 16 111; 16 112; 16 113; 16 114; 16 115; 16 116; 16 117; 16 118; 16 119; 16 120; 16 121; 16 122; 16 123; 16 124; 16 125; 16 126; 16 127; 16 128; 16 129; 16 130; 16 131; 16 132; 16 133; 16 134; 16 135; 16 136; 16 137; 16 138; 16 139; 16 140; 16 141; 16 142; 16 143; 16 144; 16 145; 16 146; 16 147; 16 148; 16 149; 16 150; 16 151; 16 152; 16 153; 16 154; 16 155; 16 156; 16 157; 16 158; 16 159; 16 160; 16 161; 16 162; 16 163; 16 164; 16 165; 16 166; 16 167; 16 168; 16 169; 16 170; 16 171; 16 172; 16 173; 16 174; 16 175; 16 176; 16 177; 16 178; 16 179; 16 180; 16 181; 16 182; 16 183; 16 184; 16 185; 16 186; 16 187; 16 188; 16 189; 16 190; 16 191; 16 192; 16 193; 16 194; 16 195; 16 196; 16 197; 16 198; 16 199; 16 200; 16 201; 16 202; 16 203; 16 204; 16 205; 16 206; 16 207; 16 208; 16 209; 16 210; 16 211; 16 212; 16 213; 16 214; 16 215; 16 216; 16 217; 16 218; 16 219; 16 220; 16 221; 16 222; 16 223; 16 224; 16 225; 16 226; 16 227; 16 228; 16 229; 16 230; 16 231; 16 232; 16 233; 16 234; 16 235; 16 236; 16 237; 16 238; 16 239; 16 240; 16 241; 16 242; 16 243; 16 244; 16 245; 16 246; 16 247; 16 248; 16 249; 16 250; 16 251; 16 252; 16 253; 16 254; 16 255; 16 256; 16 257; 16 258; 16 259; 16 260; 16 261; 16 262; 16 263; 16 264; 16 265; 16 266; 16 267; 16 268; 16 269; 16 270; 16 271; 16 272; 16 273; 16 274; 16 275; 16 276; 16 277; 16 278; 16 279; 16 280; 16 281; 16 282; 16 283; 16 284; 16 285; 16 286; 16 287; 16 288; 16 289; 16 290; 16 291; 16 292; 16 293; 16 294; 16 295; 16 296; 16 297; 16 298; 16 299; 16 300; 16 301; 16 302; 16 303; 16 304; 16 305; 16 306; 16 307; 16 308; 16 309; 16 310; 16 311; 16 312; 16 313; 16 314; 16 315; 16 316; 16 317; 16 318; 16 319; 16 320; 16 321; 16 322; 16 323; 16 324; 16 325; 16 326; 16 327; 16 328; 16 329; 16 330; 16 331; 16 332; 16 333; 16 334; 16 335; 16 336; 16 337; 16 338; 16 339; 16 340; 16 341; 16 342; 16 343; 16 344; 16 345; 16 346; 16 347; 16 348; 16 349; 16 350; 16 351; 16 352; 16 353; 16 354; 16 355; 16 356; 16 357; 16 358; 16 359; 16 360; 16 361; 16 362; 16 363; 16 364; 16 365; 16 366; 16 367; 16 368; 16 369; 16 370; 16 371; 16 372; 16 373; 16 374; 16 375; 16 376; 16 377; 16 378; 16 379; 16 380; 16 381; 16 382; 16 383; 16 384; 16 385; 16 386; 16 387; 16 388; 16 389; 16 390; 16 391; 16 392; 16 393; 16 394; 16 395; 16 396; 16 397; 16 398; 16 399; 16 400; 16 401; 16 402; 16 403; 16 404; 16 405; 16 406; 16 407; 16 408; 16 409; 16 410; 16 411; 16 412; 16 413; 16 414; 16 415; 16 416; 16 417; 16 418; 16 419; 16 420; 16 421; 16 422; 16 423; 16 424; 16 425; 16 426; 16 427; 16 428; 16 429; 16 430; 16 431; 16 432; 16 433; 16 434; 16 435; 16 436; 16 437; 16 438; 16 439; 16 440; 16 441; 16 442; 16 443; 16 444; 16 445; 16 446; 16 447; 16 448; 16 449; 16 450; 16 451; 16 452; 16 453; 16 454; 16 455; 16 456; 16 457; 16 458; 16 459; 16 460; 16 461; 16 462; 16 463; 16 464; 16 465; 16 466; 16 467; 16 468; 16 469; 16 470; 16 471; 16 472; 16 473; 16 474; 16 475; 16 476; 16 477; 16 478; 16 479; 16 480; 16 481; 16 482; 16 483; 16 484; 16 485; 16 486; 16 487; 16 488; 16 48

Unterhaltung und Wissen

Freitag, 8. März 1935

Beilage zur Neuh-Brechenbroicher Zeitung

Jahrgang 62 - Nummer 57

Herbert Schmitt-Carlen:

Die Zigarre war zu schwer.

Die Herren saßen gemütlich um ihren Stammtisch, rauchten und ließen sich das gute Bier schmecken. Man hatte von allerlei Abenteuern und Erlebnissen gesprochen, wie sie fast jeder im Laufe seines Lebens durchgemacht hatte. Die Unterhaltung war ein wenig ins Stoden geraten, als der alte Oberkellner kreischend das Wort ergriß:

„Mir fällt da eine Geschichte ein, die sich allerdings schon vor längerer Jahren zugetragen hat, aber doch zeigt, mit welcher Verlogenheit wir Zollbeamten oft zu kämpfen hatten, vor allem dann, wenn es um das Schmuggeln hochwertiger Ware ging. Unter Bezirk war schon seit längerer Zeit aufgeföhrt, ein scharfes Auge besonders auf die Schmuggler von Kolumbien zu haben. Die Ermahnung schien ihm nicht genug zu bieten. Natürlich wurde auch sein Gepäck, gewöhnlich nur in einem großen Handkoffer bestehend, genau untersucht, denn wir ließen uns durch die Lebenswichtigkeit des Reisenden nicht beeinflussen. Stets hatte dieser etwas zu deklarieren, und zwar immer eine Kiste — eine angebrochene Kiste — Zigaretten von 100 Stück.“

„Ja, ja“, pflegte der gemütliche Herr dann zu betonen, ich rauche am liebsten meine eigene Marke. Ihre Zigaretten hier mögen gut sein, aber ich bin nun mal an meine gewöhnt. Also bleibe ich dabei, wenn es auch etwas Zoff kostet. Bitte, versuchen Sie einmal! Sie können sie ja nach dem Dienst rauchen.“

Mein Kamerad und ich ließen uns zuweisen überreden, aber selbstverständlich entging der Spender darum nicht der vorchriftsmäßigen Behandlung. Wir hatten allerdings nicht den geringsten Verdacht gegen diesen Mann, der scheinbar nicht den leisesten Versuch machte zu schmuggeln; denn, wie ich schon sagte, gerade wegen seiner großen Lebenswichtigkeit nahmen wir es bei ihm besonders genau.

Immerhin hielt ich es für richtig, einmal mit meinem derzeitigen Vorgesetzten über den Fall zu sprechen. Mit diesem monatlichen Reisen nach Berlin, immer mit der angebrochenen Kiste Zigaretten, schien mir irgend etwas nicht zu stimmen. Ich hätte schwer sagen können, was eigentlich meinen Verdacht erregte. Der Mann sah aus, als ob er sein Schächtchen ins Trockene gebracht hätte. Er war gut angezogen, nicht im geringsten auffällig, machte durchaus den Eindruck eines anständigen Herrn. Einmal trafen ein Kollege und ich ihn wieder in einem Abteil erster Klasse des Berliner Schnellzuges. Das gleiche Bild wie stets: Ein Handkoffer, und ein Mantel, in dem ebenso wenig wie in jenem das geringste Verdächtige gefunden wurde.

„Nichts zu verzeihen“, fragten wir und sahen ihn dabei schief an. „Nur die Zigaretten hier“, meinte der andere und wies auf die Kiste, die er auf dem Schoße hielt und der er gerade eine Zigarre entnahm, um sie anzukunden. „Eigentlich müßte ich als alter Kunde Rabatt bekommen“, fügte er lächelnd hinzu. In diesem Augenblick betrat mein Vorgesetzter das Abteil. Er hörte kurz unsere Unterhaltung an, dann meinte er: „Was kosten eigentlich die Zigaretten da?“

„Die 100 Zigaretten hier haben mich 35 Mark gekostet.“

„Dafür kaufe ich Ihnen die Kiste ab.“

„Und was soll ich dann in Berlin rauchen? Ich komme ohne meine Zigaretten nicht aus. Ihr Strauß hier schmeckt mir nicht; ich würde dabei mein Leben aufs Spiel setzen.“

„Nun, dann nicht“, meinte mein Vorgesetzter. „Aber gestatten Sie mir, die Marke zu notieren!“

Der andere zögerte, die Kiste aus der Hand zu geben, konnte aber, wollte er kein Aufsehen erregen, sich dem Wunsche nicht entziehen.

„Nanu“, meinte mein Vorgesetzter, „die Kiste ist aber schwer. Ich möchte wetten, daß Sie uns betrogen haben und daß hier mehr als 100 Zigaretten drin sind.“

„Aber gänzlich ausgeschlossen“, protestierte der Fremde. „Dann müßten wir sie eben mal zählen.“

„Da widerspreche ich. Sie bekommen sie niemals wieder richtig in die Kiste hinein.“

Kurt Hohmeyer:

Bei einer Pfeif Tobak...

Heitere Geschichten von Rauchern und Schnupfern.

Das war Robert Hall, der berühmte englische Kanzleirechner und Schriftsteller, der rauchte so stark, daß seine Freunde unzutragliche Folgen für seine Gesundheit fürchteten und ihm wiederholt Vorstellungen machten. Einer seiner Bekannten fand den unerbesslichen Tobak-Freund eines Morgens wieder vor, wie er gewaltige Wollen in die Luft blies und trotz der frühen Stunde sein Zimmer schon völlig verqualmt hatte.

„Bist Du schon wieder dabei, Deinem Gögen zu opfern?“ rief der Freund dem Geistesigen zu. — „Ja, ich bemühe mich eben, ihn zu verbrennen“, gab der Getadelte schlagfertig zurück...

Hans Christian Andersen, der dänische Märchenbichter, bereiste einst Deutschland, das damals noch in einer Unzahl zersplitterter Staaten zerfiel. Es ging Leipzig entgegen, da sagte einer der Mitreisenden im Abteil: „Ach Sie! Da sind wir ja im Fürstentum Köthen!“ Der Mann nahm darauf eine Pfeife Schnupftobak und bot Andersen ebenfalls eine an. Der dankte, schnupfte und nießte und fragte dann: „So, das ist jetzt also Köthen?“ — „Köthen?“ wunderte sich nunmehr der Landesfremde, „da waren wir doch schon wieder heraus, als Sie nießen.“ — So groß waren damals die Fürstentümer!

Der König Humbert von Italien war ein leidenschaftlicher Raucher, wenigstens in seiner Jugend, als Kronprinz. Eines Tages schlenderte er durch die Straßen seiner Hauptstadt, und es geschah ihm, daß er eine eben angezündete Zigarre versehentlich fallen ließ. Beim Weitergehen bemerkte er noch, wie ein heruntergefallener angestrichener Landsmann den Glühmangel aufhob und in den Mund steckte.

Ein paar Monate später erhielt der Kronprinz einen Brief mit höflichen Dankworten. Der ungenannte Abänder teilte ihm mit, daß er damals auf dem besten Wege gewesen sei, Selbstmord zu begehen. Nachdem er aber die Zigarre geraucht, die dem Kronprinzen entfallen war, habe er die Dinge in einem anderen Lichte gesehen, neue Hoffnung gefaßt und sich nunmehr wieder emporgearbeitet...

So kann man Lebensretter werden! — Uebrigens scheint Umberto keine schlechte Marke geraucht zu haben. Dennach wird jeder Zigarettenfreund gut daran tun, bei der Wahl zwischen einer guten und einer schlechten Marke immer daran zu denken,

Doch sein Protest nützte ihm nichts. Die Kiste wurde umgedreht und alle Zigaretten fielen auf die Polster der Sitze.

„Schöne Zigaretten! Was kosteten Sie doch?“

„35 Mark, ich sagte es doch schon.“

„Nun, wir werden sie mal zählen.“ Eine nach der anderen wurden die Zigaretten aufgehoben. „Also 35 Pfennig das Stück. Sie werden mir erlauben, daß ich für diesen Preis eine davon erstehe.“

Mit diesen Worten nahm mein Vorgesetzter eine der Zigaretten wog sie einen Augenblick auf der flachen Hand und brach sie dann mitten durch. Das ging nicht ganz leicht, denn ein Pappröhrchen läßt sich eben nicht so einfach zerbrechen.

Nehmen Sie den Mann sofort fest und bringen Sie ihn aus dem Zuge! Aber vergessen Sie seine Zigaretten nicht. Wir haben einen Kolumbienschmuggler ertwischt.“

Wir sich heraustrückte, waren die untersten Schichten der Kiste mit dem gefährlichen Rauchgift gefüllt gewesen. An der „Zigarre“, die der Verbrecher nunmehr verabreicht bekam, hatte er lange Zeit zu rauchen.

daß man allenfalls mit guten Gesichtsarten sich die Rettungsmedaille verdienen kann.

Tristan Bernard, der französische Dramatiker, war nicht nur ein schöner Mann, dessen stattlicher Vollbart ihm zum Verhängnis der Frauen machte, sondern auch ein leidenschaftlicher Tobakfreund. Einst wollte er einen Zug betteigen, fand aber, in der letzten Minute ankommand, alle Wagen besetzt bis auf das Damenabteil. Rasch sprang er hinein — es war sonst unbenutzt — und machte sich's bequem. Den Tobakgenuss wollte er auch hier nicht entbehren, so zog er seine Pfeife, zündete sie an und qualmte lustig drauf los.

Da steckte plötzlich der Schaffner den Kopf durchs Fenster und verwies dem Anstößigen empor die doppelte Sünde: als Mann und noch dazu als Raucher im Damenabteil zu sitzen. „Können Sie nicht lesen? Hinweg!“

„Entschuldigen Sie, mein Herr!“ flötete da Bernard mit zartester Fittelsstimme. „Ich bin doch die Dame mit dem Kiefernbaum und reise zum Jahrmart nach Wittenhausen...“ Der Schaffner, tief erschrocken über seiner Unhöflichkeit einer Dame gegenüber, machte sich davon.

Ludwig Devrient, der berühmte Schauspieler, sah einmal einem Maurer bei der Arbeit zu. Es war in der alten Zeit, da die Gemächlichkeit dieser Kunst noch sprichwörtlich war, heute könnte das Gleiche vielleicht nicht mehr geschehen: Denn als der Maurer die Schnupftabakdose zog, um sich gemütlich eine Pfeife zu gönnen, meinte der Schauspieler: „Ach wette, daß ich eher eine Flasche Champagner leere, als der Mann da mit seiner Pfeife fertig ist!“

Die Wette kam zustande, der Kellner stülpte in den Keller, war im Augenblick mit der Flasche wieder da, der Kork sprang, und Devrient stürzte das erste Glas hinunter. Alle Anwesenden folgten dem Vorgang, fiebernd wie beim Endpunkt eines Rennens. Der Schnupfer war nun soweit, daß er mit zwei Fingern einmal bedächtig auf die Dose geklopft hatte.

Devrient stürzt das zweite Glas hinunter. Neht öffnet jener den Dedel, das dritte Glas setzt er weg. Der Mann stößt die Fingern und greift sich genüsslich eine Pfeife. Devrient hat erst die halbe Flasche bezwungen. „Verloren!“ triumphieren schon die Wettenden. Doch der Maurer behält geistesabwesend die Pfeife in der Hand, sieht sich faul rings um und gähnt. Ein Kamerad tritt auf ihn zu, und auch ihm wird die Dose angeboten. Auch er greift unaufmerksam hinein, sie sehen mit dem Schnupftabak zwischen den Fingern und unterhalten sich müßig weiter. Da ruft Devrient: „Fertig!“ — Er hat die Wette gewonnen, denn jetzt erst föhrt der Maurer die Pfeife an die Nase und zieht sie langsam ein.

Büchertisch.

„Der Laufen“.

In der ausgezeichneten Reihe „Die kleine Bibliothek“ bringt der rührige Verlag Albert Langen-Georg Müller nun eine zweite Arbeit von Emil Strauß, die Erzählung „Der Laufen“. Erst jüngst wurde der Ruf des Dichters, einer der besten deutschen Erzähler zu sein, aufs nachdrücklichste bestätigt durch den einmütigen Beifall, den sein großer und tiefgründiger neuer Roman „Das Nischen-Spielzeug“ gefunden hat. Die vorliegende Erzählung gibt geradezu ein Musterbeispiel Straußscher Erzählkunst und jeder guten Erzählkunst überhaupt. Wieder überrascht keine dichterische Gestaltungskraft (man lese nur die landschaftsdarstellung auf den ersten Seiten), wieder besticht der prachtvolle Stil, das ruhige Mischen einer ausgefeilten Sprache, und wieder bewundern wir die feine feilsche Einfühlung, die in die tiefsten Regungen des menschlichen Innern hinabreicht. Hier erzählt er, wie eine kleine, halb spielerische Liebeswerbung der Sitte zwei jungen, einander verlobten Menschen das Leben kostet.

Der deutsche Wille und das deutsche Herz.

bezwingen jede Not.

Opere für das WHW.

Winterhilfswerk des deutschen Volkes 1934-35

Fritz Seeburger,

Konto Nr. 124 Städtische Sparkasse Neuh.

Frank Ridder:

Tragödie in der Luft.

Leben und Tod gebiert das Flugzeug. — Hoch klingt das Lied vom braven Piloten. — Sie will 10 000 Fuß tief stürzen.

Das Schicksal der beiden Schweltern, die sich kürzlich aus dem Flugzeug stürzten, steht nicht einzigartig da. Erinnert man sich doch des Freitodes jenes Pianiers, der über dem Englischen Kanal denselben Weg beschritt. Man wird also bemerkt, daß ein schärferes Augenmerk auf manche Menschen richten müssen, die sich auf eine Luftreise begeben. Denn es geht nicht an, daß ein Verkehrsmittel mit solch ungeheurer Bedeutung für die Zukunft mit einer finsternen Romantik beglückt wird. Natürlich kann man von dem wackeren Piloten nicht verlangen, daß er mit seinen ohnehin anstrengenden Obliegenheiten auch noch eine Beaufsichtigung seiner Fahrgäste verknüpft, die ihm in irgendeiner Beziehung verdächtig erscheinen. Innerhalb ist es doch schon vorgekommen, daß der Mann einen Selbstmordversuch während des Fluges verhindern konnte. Davon erzählt der Flieger Jakob Aunap. Ihm hatte sich einmal eine junge, blonde Dame anvertraut. Als das Flugzeug bereits in einer Höhe von mehreren tausend Fuß war, bemerkte der Pilot plötzlich zu seiner Ueberraschung, wie das Mädchen sich die Schuhe auszog und dann leise an den Rand der Maschine trat. Als sie landete, dröhnte und pochte es in den Ohren des Mannes wie von dem Schlag von tausend Sämmern. Die Dame stieg aus. Der Pilot sah, daß sie ihm etwas zurief. Aber er konnte kein Wort verstehen. Auch dann nicht, als er die Wette aus den Ohren nahm. Eine Woche dauerte es, bis er das Geschrei wieder gewonnen hatte. Und dann befuhrte ihn die alte Dame und gestand ihm, daß sie sich hätte befehlen wollen, als sie die Maschine verließ und mit ihm sprach. Er hätte sie merkwürdiger Weise nicht verstehen können, während sie durch diese Kur so gut wie gebellt sei. Sie habe sich durch den Fernsprecher mit ihrem Sohne unterhalten und bei dem Gespräch jedes Wort gehört, und die Entfernung sei doch immerhin mehr als tausend Kilometer gewesen. Was es sich nun um eine eingebildete Kranke handelte oder nicht — auf alle Fälle kann man der alten Dame, die sich solcher Gewalttätigkeit unterzieht, eine gewisse Achtung nicht verweigern. Ebenfalls dem Piloten, der die eigene Gesundheit aufs Spiel setzt, um die seiner Mitmenschen zu retten.

versteht sich von selbst, daß die Leute mit dieser ausgefallenen Idee aus Amerika stammten und daß man ihr Anliegen abschlägig beantwortete.

Dagegen hat man sich in Amerika nicht geweigert, einen Fahrgast, im Alter von einem ganzen Monat zu befördern. Und auch sonst, wenn es sich darum handelt, irgendeine Verdrüßlichkeit der verheirateten Kundenschaft mitzumachen, sind die Piloten Jakob und Eduard Aunap keine Spielverderber. Warum soll man also nicht das Geld der sogenannten „Reisentaucher“ annehmen? Das sind Leute, die an Taubheit leiden. Und sie glauben, daß sie geheilt werden, wenn sie aus einer tüchtigen Höhe herab möglichst schnell in die Tiefe stürzen dürfen. Das ist natürlich keine ganz schmerzlose Sache für den Piloten, der als Chrenarzt wirken soll. So hatte Jakob Aunap einmal eine ältere Dame in eine Höhe von zehntausend Fuß zu befördern, und der Sturz ging dann mit einer solchen Schnelligkeit vor sich, daß die Maschine wie in größter Not ächzte und freischte. Als sie landete, dröhnte und pochte es in den Ohren des Mannes wie von dem Schlag von tausend Sämmern. Die Dame stieg aus. Der Pilot sah, daß sie ihm etwas zurief. Aber er konnte kein Wort verstehen. Auch dann nicht, als er die Wette aus den Ohren nahm. Eine Woche dauerte es, bis er das Geschrei wieder gewonnen hatte. Und dann befuhrte ihn die alte Dame und gestand ihm, daß sie sich hätte befehlen wollen, als sie die Maschine verließ und mit ihm sprach. Er hätte sie merkwürdiger Weise nicht verstehen können, während sie durch diese Kur so gut wie gebellt sei. Sie habe sich durch den Fernsprecher mit ihrem Sohne unterhalten und bei dem Gespräch jedes Wort gehört, und die Entfernung sei doch immerhin mehr als tausend Kilometer gewesen. Was es sich nun um eine eingebildete Kranke handelte oder nicht — auf alle Fälle kann man der alten Dame, die sich solcher Gewalttätigkeit unterzieht, eine gewisse Achtung nicht verweigern. Ebenfalls dem Piloten, der die eigene Gesundheit aufs Spiel setzt, um die seiner Mitmenschen zu retten.

SPORT

FREITAG, DEN 8. MÄRZ 1935

NEUSS-GREVENBROICHER ZEITUNG

Campbell fährt Weltrekord!

Eine Meile mit 445,593 Kmstd. durchschn.
Mit dem Leberrennwagen „Blauer Vogel“ hat Sir Malcolm Campbell am Donnerstag am Strand von Daytona Beach einen neuen Schnelligkeitsweltrekord aufgestellt. In südlicher Richtung erreichte er einen Durchschnitt von 277,727 Meilen in der Stunde (= 438,912 Kmstd.), während er in nördlicher Richtung mit Rückenwind 281,912 Meilen Durchschnitt (= 452,274 Kmstd.) schaffte. Damit hat Campbell die Meile in 13,20 Sekunden durchschn. und insgesamt einen Durchschnitt von 445,593 Kmstd. herausgeholt. Die bisherigen Rekordzeiten Campbells waren: 1931: 395,469 Kmstd.; 1932: 408,721 Kmstd.; 1933: 437,914 Kmstd.; 1935: 445,593 Kmstd. Der Leberrennwagen „Blauer Vogel“ besitzt bekanntlich einen überkomprimierten Rolls-Royce-Flugzeugmotor, Typ Schneidkopf.

Boxingfilm

In diesem Jahr haben den 77 Boxkämpfen in England schon 2,3 Millionen Zuschauer beigewohnt, die nach unserem Geld etwa 2 Millionen Mark in die Kassen brachten.

Holland wird im August oder September mit der Fußballnationalmannschaft in Wien gegen Österreich spielen.

Die Gruppeneinteilung zur FFA-Meisterschaft ist dahingehend geändert worden, daß in der vierten Abteilung nun Mittelrhein, Niederrhein, Südwest und Württemberg (für Baden) spielen.

Ein großes Hochturnier veranstaltet DSG. Hannover zu Ostern aus Anlaß des 25-jährigen Bestehens. Alle deutschen Klammannschaften und auch englische Klubs nehmen hieran teil.

Das Dortmunder Reitturnier brachte am Donnerstag nachmittag Frau Franke zwei Siege in den beiden Klassen der Eignungsprüfungen für Damenreitpferde.

Am letzten Abend bestand die Spikengruppe beim Antwerpener Sechstagerennen aus Wulfe-Londe, Schön-Lohmann, Haemerlund-Villiet, Smets-Martin, Vondel-Guns. Eine Runde zurück folgen die Favoriten Vinnenburg-Bals, Charlier-Deneef und auch die Franzosen Brocardo-Guinbreiere. Jims-Küster haben 12 Runden eingebracht.

In New York liegen Gürtgen-Spencer nach der dritten Nacht mit zwei Runden hinter Belloni-Rebott und Letourneur-Giorgetti. Debaets-Wissel nehmen den fünften, Schmer-Rosmeier den achten Platz ein.

Nicolas vom FC. Rouen führt an Stelle von Curtois (Eochaux) am 17. März in der französischen Fußballmeisterschaft gegen Deutschland. Nicolas spielt Mittelfürmer.

Die Sommerpielführerschaften — Faust- und Schlagball — finden voraussichtlich in diesem Sommer am 24. und 25. August in Hannover statt.

Schmelings erstes Treffen gegen Hamas.



Deutsches Nachrichtenbüro.

Eine Aufnahme aus dem ersten Treffen der beiden Schwergewichtsböck am 13. Februar 1934 in Philadelphia, das mit dem Punktsieg von Hamas endete. Am 10. März stehen sich beide Boxer zum zweiten Male in einem Ausscheidungskampf um die Weltmeisterschaft in der Hamburger Hanseatenhalle gegenüber.

Immer noch Zweikampf Fortuna—Benrath

Viermal Gauliga am Niederrhein.

Nach der letztsonntäglichen Unterbrechung, hervorgerufen durch den Repräsentativkampf Westdeutschland — Ostdeutschland in Düsseldorf, findet die Fußballmeisterschaft im Gau Niederrhein am 10. März mit vier Gauligaspielen ihre Fortsetzung. Der Zweikampf zwischen dem Spitzenreiter VfL Benrath und den um zwei Punkte im Rückstand liegenden Düsseldorf Fortuna geht weiter. Die Meisterschaft kann nur noch an eine dieser beiden Mannschaften fallen, die am Sonntag wiederum vor schwere Aufgaben gestellt werden. Wenn Benrath den Abstiegskandidaten Homberger Spielverein schlägt, Fortuna hingegen in Hamborn auch nur einen Punkt einbüßt, dann dürfte die Entscheidung zu Gunsten des Gaumeisters gefallen sein. Kommt es anders, dann wird die Meisterschaft wohl erst am letzten Spieltag und vielleicht dann auch erst durch das bessere Torverhältnis — das nach wie vor Benrath aufweist — entschieden. Von den beiden übrigen Spielen ist der Ausgang zwischen Rot-Weiß Oberhausen und Borussia Gladbach unwichtig, dagegen geht es im Treffen Duisburg 99 gegen Preußen Krefeld um den Abstieg. Für diesen ist der Rheinländer Spielverein endgültig „reiß“ und voraussichtlich werden auch Hamborn und Krefeld nicht mehr zu retten sein. Hierüber fällt am Sonntag die Entscheidung. Es spielen also:

VfL Benrath — Homberger SpV.

Hamborn 07 — Fortuna Düsseldorf.

Duisburg 99 — Preußen Krefeld.

Rot-Weiß Oberhausen — Borussia Gladbach.

VfL Benrath — Homberger SpV.

Wenn man berücksichtigt, daß der erst in dieser Spielzeit zur Gauliga aufgestiegene Homberger Spielverein der Düsseldorf Fortuna ihre beiden einzigen Niederlagen beibrachte, daß die Homberger sich weiterhin im ersten Zusammentreffen mit Benrath auf Homberger Gelände nur knapp mit 2:1 schlagen ließen, und daß sie nur noch die Möglichkeit auf Rettung vor dem Abstieg haben, wenn sie gegen Benrath erfolgreich bleiben, dann kann man verstehen, vor welcher überaus schwierigen Aufgabe die Benrather stehen. Der Nachteil bedeutet für Benrath nichts, es kommt alles auf die Leistung an. Mit dem letzten in Düsseldorf gezeigten können wird das in der Verteidigung so starke Hamborn nicht zu schlagen sein. In erster Linie hängt ein Benrather Sieg von einer sehr guten Leistung der Hinterlinie ab, in der vor allem Käßelberg aktiv sein muß als in den letzten Spielen. Aber auch die Abwehr wird es gegen den schnellen und durchschlagskräftigen Sturm der Gäste nicht leicht haben. Weichbrodt und Hochwahr, die beiden vorzüglichen Außenstürmer, sind hier die treibenden Kräfte, während vom Innenstrio der Mittelfürmer Martens besondere Aufmerksamkeit verdient. Benrath muß mit einer sehr guten Gesamtleistung aufwarten, wenn der erwartete Sieg, der zur Befestigung der führenden Position notwendig ist, erzielt werden soll. Der Homberger Spielverein, der nach einer Niederlage endgültig dem Abstieg verfallen ist, wird alles daransetzen, erfolgreich abzuschneiden. Sollte daher nicht der nach der Papierform zu erwartende Sieg der Benrather zustandekommen, darf man nicht besonders überrascht sein. In diesem Spiel ist eben alles „drin“ ...

SV. Hamborn 07 — Fortuna Düsseldorf.

Als die Fortuna im ersten Zusammentreffen mit Hamborn 07 in Düsseldorf zu einem klaren 4:1-Sieg kam, befanden sich die Hamborner in einer Krise, die sie sogar in Abstiegsgefahr brachte. Seit einigen Wochen wartet die Elf jedoch wieder mit recht guten Leistungen auf, die auch Erfolge einbrachten, so daß die Abstiegssorgen nicht nur überwunden sind, sondern von der Mannschaft heute sogar wieder der vierte Platz in der Tabelle eingenommen wird. Die gute Form der Hamborner untertrifft am letzten Sonntag das 1:1-Nerzentschieden gegen den württembergischen Spitzenverein VfB. Stuttgart, obwohl der Verteidiger Dück und Hamborns erfolgreichster Stürmer Willen nicht mit von der Partie waren.

Eigenartiger Sechstages-Schlus

in Antwerpen.

Guerra-van Rebele „Sieger“.

Einen mehr als eigenartigen Abschluß nahm das Antwerpener Sechstagerennen. Nachdem schon am Nachmittag die vorher favorisierten Vinnenburg-Bals, Charlier-Deneef und Brocardo-Guinbreiere etwas zurücklagen, war von diesen Mannschaften am Abend nichts mehr zu sehen. Guerra-van Rebele, am Nachmittag noch zwei Runden zurückliegend, „gewannen“ mit 139 Punkten vor Smets-Martin und Vondel. Daß diese Mannschaften auf die ersten Plätze kommen, ist völlig irregulär. Eine Runde zurück folgten Schön-Lohmann, Villiet-Haemerlund und van Blokhoven-van Vooghenhout. Jims-Küster endeten weit zurück.

Major Hartmann siegt auf Dethbed.

Dortmunder Reitturnier am Donnerstag Abend

Im Vordergrund der Abendereignisse stand das Springen in der siebenten und achten Abteilung um den Preis des Reichs- und preussischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft. Die am Vortage von Major Hartmann auf Dethbed

Fortuna muß also schon viel zeigen, wenn die Mannschaft auf dem gefährlichen Boden in Hamborn bestehen will. Für Bender, der sich in Hohenlinden befindet, nimmt Breuer den Posten des Mittelfürers ein, während Wehl und Gaika seine Nebenleute sind. Benders Abwesenheit bedeutet weiter keine Schwächung der Düsseldorf Elf, die vielmehr darauf bedacht sein muß, mit eifrigsten Stürmerleistungen aufzuwarten, denn Hamborn ist nicht nur im Angriff, sondern auch in der Abwehr — Graßmann, Dück — sehr stark besetzt. Im Benrather nicht davonziehen zu lassen, muß Fortuna einen Sieg herausholen. Wenn die Elf den nötigen Kampfesgeist mitbringt, sollte ein knapper Erfolg gelingen.

Duisburg 99 — VfL Preußen Krefeld.

Trotz ihrer ungünstigen Lage und der Tatsache, daß dieses Spiel in Duisburg das letzte der Saison ist, haben die Krefelder Preußen immer noch eine kleine Hoffnung auf den Verbleib in der Gauliga. Dazu gehört natürlich in erster Linie ein Sieg über die Gastgeber, der aber nicht leicht sein wird. Auch die 99er sind noch mit Abstiegssorgen belastet, sie haben jedoch noch fünf Begegnungen ausstehend, also hinreichend Gelegenheit, sich in Sicherheit zu bringen. Dennoch werden sie nichts unversucht lassen, auf eigenem Platz — ein großer Vorteil gerade für Duisburg 99 — die Krefelder zu schlagen und ihren Sieg aus dem Hinspiel (2:0) zu wiederholen. Es wird ein hartnäckiges Gefecht geben, das im Zeichen guter Hintermannschaften steht, so daß der Ausgang recht knapp sein sollte. Wir lassen das Ende des Spieles völlig offen.

Rot-Weiß Oberhausen — Borussia Gladbach.

Diese beiden Mannschaften haben nichts mehr zu gewinnen und nichts mehr zu verlieren; sie können lediglich darauf bedacht sein, durch erfolgreiches Abschneiden in den noch ausstehenden Spielen ihren guten Mittelplatz zu behaupten. Da Rot-Weiß Oberhausen schon im ersten Treffen in Gladbach mit 1:0 erfolgreich blieb und diesmal sogar noch den Platzvorteil hat, ist anzunehmen, daß der Reuling erneut zwei Punkte auf sein Konto bringt. Dafür spricht auch die derzeit bessere Gesamtleistung der Rot-Weißer, die noch in der Vorwoche den westdeutschen Nachwuchs im Pokalspiel mit 5:1 klar schlagen konnten. Die Gladbacher Borussia haben dagegen in ihrem letzten Meisterschaftsspiel in Mönch gegen den Tabellenletzten sehr wenig gezeigt und reichlich glücklich mit 1:0 gewonnen. Wir erwarten daher einen knappen aber doch sicheren Sieg von Oberhausen.

Nur drei Sandball-Punktelämpfe.

Einen Aufschluß über die immer noch vollkommen offene Frage nach dem Niederrheinmeister im Sandball dürfte wohl auch der kommende Sonntag noch nicht bringen. Das bedeutendste Spiel Kettwig — Mülheim wurde vom Programm abgesetzt, so daß nur noch drei Treffen übrig blieben. Die Mülheimer werden wohl mit einem Auge nach Aachen blicken, wo Tura Parmen gegen Alemannia antreten nach Aachen blicken, wo die derzeitige Form der Alemannen ist doch zu mäßig, als daß wir an ein Stolpern der Parmen glauben könnten. Was die Aachener am letzten Sonntag in Düsseldorf gegen den Polizei SV zeigten, war nichts mehr als Durchschnitt. Der SV Stoppenberg hat zu Hause keine Auswärtigen gegen den VfB Aachen bestehen zu können. Das Düsseldorf Lokalderby Rheuania — Polizei ist eine vollkommen offene Sache, Polizei braucht die Punkte sehr dringend und wird deshalb mit einem besonderen Kampfesgeist das Spiel beginnen. Die Paarungen lauten:

Alemannia Aachen — Tura Parmen.

SV Stoppenberg — VfB Aachen.

Rheuania — Polizei Düsseldorf.

erzielte Zeit von 62,1 Sekunden und 8 Fehler wurde hat keinem Bewerber mehr erreicht. Hauptmann Weising benötigte auf 66 Sekunden, Freiherr von Wangenheim auf 67,4 Sekunden, in der achten Abteilung 66,4 Sekunden. Bemerkenswert ist, daß sich Dethbed, Schluß auf Rang vier überhaupt nicht zur Geltung bringen konnte. Major Hartmann erhielt den wertvollen Preis, während Dethbed, Brandt auf Evertvogel mit 64,3 Sekunden auf den zweiten Platz kam. Dritter wurde von Jastron mit Don Juan.

Recht gute Leistungen sahen die Zuschauer im Amazonen-Jagdspringen, das in drei Abteilungen geritten wurde. Frau Hartmann auf Fild gewann mit der besten Zeit von 60,1 Sek. und 0 Fehler die goldene Schleife. Auf der Ehrenrunde wurde die Siegerin stürmisch gefeiert, zumal sie auch auf Dethbed noch den zweiten Platz mit 63,2 Sekunden belegen konnte. Nur wenig zurück, mit 63,3 Sekunden, folgte Frau Marks auf Christel. Auch hatte diesmal dagegen Frau Franke, die sowohl mit Burgfrieden, Großfürst und Barthelz Fehlerpunkte in Kauf nehmen mußte.

Deutsche Jugend, melde dich zum Reichsberufswettkampf

die Mannschaft
ehen will. Für
unt Breuer den
und Gaska seine
tet weiter keine
auf darauf bedacht
n aufzuwarten,
ern auch in der
fekt. Im Bene
na einen Sieg
geist mitbringt,
feld,
che, daß dieses
auf den Ver-
in erster Linie
nicht sein wird,
stet, sie haben
inreichend Ge-
sch werden sie
n großer Vor-
schlagen und
len. Es wird
guter Hinter-
app sein sollte.

obach.
zu gewinnen
ch darauf be-
noch aus-
haupte. Da
in Gladbach
ch den Maß-
erweit zwei
nicht auch die
noch in der
spiel mit 3:1
n haben da-
überst gegen
glücklich aber
nappen aber

mpfe.
men offene
dürfte wohl
Das be-
Program
leben. Die
chen blieben.
t. Aber die
als daß
Was die
Polizei-
Der 22.
Lokalberth
die Polizei
mit einem
Barungen

durde Bon
benötigte
auf Feh-
erfenswert
aupt nicht
chielt den
vogel mit
wurde von

mazonen-
de. Frau
60.1 Set.
renrunde
auch auf
belegen
gte Frau
a Frante,
a Fehlers

h
mpf

Das Verhältnis zwischen Rintelen und Dollfuß.

Vernehmung zweier Minister und eines Staatssekretärs.

Wien, 7. März. Im Rintelen-Prozess wurde am Donnerstag die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Sie ist gekennzeichnet dadurch, daß mehrere Mitglieder der österreichischen Regierung sich sehr scharf gegen den Angeklagten äußerten, ohne jedoch irgend welches Beweismaterial vorzubringen. Von besonderer Bedeutung war andererseits die Erklärung des Unterstaatssekretärs Karwinitsch. Danach wurde Rintelen im Auftrag von Dollfuß bei seinem Aufenthalt in Wien polizeilich überwacht, ohne daß diese Überwachung aber irgend welche Ergebnisse zeitigte. Karwinitsch bezeichnete das Verhältnis zwischen Dollfuß und Rintelen als keineswegs vertrauensvoll. Er schloß das aus den Gesprächen mit dem Kanzler und vor allem aus der Anordnung der Überwachung. Im übrigen habe Dollfuß im Juni 1934 ihm und Minister Stodinger gegenüber geäußert, er könne Rintelen nur im Ausland verwenden, im Inland gebe es nur einen Ort, wo er ihn brauchen könne, nämlich in Moskau.

Diese Äußerung von Dollfuß wurde auch von Minister Stodinger, der dann vernommen wurde, bestätigt. Stodinger berichtete des weiteren über das Eintreffen Rintelens im Landesverteidigungsministerium, wo man Rintelen darüber unterrichtet habe, was bisher vorgefallen sei. Minister Neustädter-Stürmer habe ihn dann gefragt, wie er sich dazu stelle. Rintelen habe daraufhin gegen jede Verbindung mit den Aufständischen entschieden die Verwahrung eingelegt. Auf die Frage, was er sich denn von solchen Verhandlungen verspreche, wenn er die Aufständischen nicht kenne, habe Rintelen geantwortet, das müsse sich aus der Lage ergeben. Das Verhältnis zwischen Dollfuß und Rintelen bezeichnete auch dieser Zeuge als denkbar schlecht. Er begründete diese Aussage mit dem Gesamtverhältnis von Rintelen und Dollfuß und einer Anzahl von Äußerungen des Kanzlers. Stodinger äußerte die Ansicht, daß die Gegensätze zwischen Rintelen und Dollfuß unüberbrückbar waren. Mit Rintelen selbst habe der Zeuge keinerlei Berührung. Auf die Frage des Verteidigers, ob Dollfuß auch gegenüber anderen Ministern eine so ablehnende Haltung eingenommen habe, antwortete der Zeuge, das sei nicht ausgeschlossen.

Minister Neustädter-Stürmer bestätigte seinerseits, daß zwischen Dollfuß und Rintelen erhebliche Gegensätze vor-

handen gewesen seien und erging sich in langen Ausführungen und Kombinationen darüber, wie und weshalb diese Gegensätze seiner Ansicht nach entstanden sind. Dollfuß habe jedenfalls starkes Mißtrauen gegenüber Rintelen gehegt. Die Einstellung Rintelens gegenüber Dollfuß ist ihm nicht bekannt.

Der nächste Zeuge war der Chef des Bundespreßdienstes in Wien, Außerordentlicher Gesandter Ludwig. Er gab an, daß die Vernehmung Rintelens nach Rom am 28. August 1933 erfolgt sei. Am 30. August war bereits das Abkommen erzielt. Rintelen trat seinen Dienst aber erst am 24. Oktober an. In dieser Zeit war in der Weltpresse und auch in der österreichischen Presse eine lebhafteste Verurteilung wahrzunehmen. Es wurden allerlei Kombinationen an diesen verpöbten Umständen geknüpft. Die gleiche Arturbe war dann später im Frühjahr 1934 festzustellen. Es verging kein Tag, wo nicht irgendwo in der Weltpresse die Nachricht auftauchte, es stände ein Regierungsturz bevor, und Rintelen würde Bundeskanzler.

Auf eine Frage des Vorsitzenden meinte der Gesandte Ludwig, es sei nicht anzunehmen, daß diese fortgesetzten Nachrichten in der Weltpresse ohne ein Zutun Rintelens selbst erfolgt seien. Der Gesandte Ludwig sprach dann über die Beziehungen Dr. Rintelens zur österreichischen Presse.

Rintelen stellte der Verteidiger einen Weisungsantrag in der Richtung, daß Staatssekretär Dr. Karwinitsch am 25. Juli keineswegs ein solches Mißtrauen gegen Dr. Rintelen geäußert habe wie jetzt. Damals habe er einem Aufständischen die Visitenkarte übergeben (Dr. Karwinitsch war bekanntlich im Bundeskanzleramt eingeschlossen) und er habe erklärt, er müsse sofort mit Dr. Rintelen in einer hochpolitischen Sache sprechen. Er habe diesen Wunsch dann mehrfach wiederholt.

Dr. Karwinitsch, der sich noch im Gerichtssaal befand, wurde sofort ergänzend vernommen und gab an, daß die Mitteilungen des Verteidigers richtig seien, jedoch könne daraus keineswegs der Schluß gezogen werden, den der Verteidiger ziehen zu können glaube. Er sei um etwa 18 Uhr der Ansicht gewesen, daß der Ruffuß gelungen sei. Er habe sich und seine Leute noch immer von den Pistolen der Aufständischen bedroht gesehen und habe das Gefühl gehabt, daß diese auf alle Fälle nur untergeordneten Organen ein nimmer zweckloses Blutbad anrichten könnten. Er habe Dr. Rintelen deshalb bitten wollen, die vollkommen unschuldigen Beamten freizulassen.

Memelländerprozeß geht zu Ende

Das Plädoyer des Staatsanwaltes.

Wien, 7. März. Am Donnerstag begann mit der zwölften Verhandlungssitzung der letzte Abschnitt des großen Memelländer-Prozesses. Generalstaatsanwalt General Wiemer begann als der Hauptankläger mit seinem Plädoyer. Er ging im einzelnen zunächst auf die Vorgänge vor der Gründung der beiden Parteien ein und hielt sich dabei im wesentlichen an die Argumente der Anklage, ohne diese durch neue Punkte zu erweitern. Zum Schluß kam General Wiemer zu der für die Anklage niederdrückenden Feststellung, daß das Waffenmaterial, das dem Gericht vorliege, durchaus nicht zur Durchführung eines bewaffneten Aufstandes ausreiche. Man muß hierbei in Betracht ziehen, daß nach dem Urteil der Sachverständigen noch nicht 150 gebrauchsfähige Militärwaffen, darunter 140 Pistolen, überhaupt vorhanden waren. Dabei handelt es sich zum großen Teil um Kriegsanfänger und Dienstwaffen von fürstlichen und Beamten, die sämtlich im Besitz von ordnungsmäßigen kaiserlichen Waffenschein waren. (!) General Wiemer meinte nun, die Anklage dahin ergänzen zu müssen, daß ein bewaffneter Aufstand von den Memelländern nur vorbereitet werden sollte, während die eigentliche Durchführung des Aufstandes dann durch eine benachbarte Macht erfolgen sollte. (!) Hierfür lassen sich aber nach der Beweisaufnahme und auch den Ausführungen des Staatsanwaltes nicht die geringsten Anhaltspunkte beibringen.

Schwebisches Hagurteil gegen Sudetendeutschen.

Wien, 7. März. Wie aus Troppau gemeldet wird, hatte sich vor dem dortigen Gericht der Landwirt Anton Klier aus Groß-Kunendorf zu verantworten. Klier war zur Last gelegt, an dem anlässlich der Abstimmung im Saargebiet in Preußisch-Kunendorf veranstalteten Fadelzug am 15. Januar teilgenommen zu haben.

Der Angeklagte führte aus, daß er an dem fraglichen Tage geschäftlich in Preußisch-Kunendorf zu tun gehabt hätte und lediglich in gleicher Richtung mit dem Fadelzug gegangen sei, weil der Weg ihn dorthin führte. Der Anklagevertreter stellte sich dagegen auf den Standpunkt, daß Klier die Absicht gehabt hätte, den Saartag mitzufeiern und daß er sich dadurch zum nationalsozialistischen Programm bekannt habe. Gemäß Par. 17 des schwebischeschloswaischen Schutzgesetzes wurde der Angeklagte zu fünf Wochen strengen Arrest und 200 Kronen Geldstrafe verurteilt.

Zeugenvernehmung in London für den Rundfunkprozeß.

Unterbrechung der Sitzung wegen eines erkrankten Zeugen.

Berlin. Am großen Rundfunk-Prozess kam es zu einer unvorhergesehenen Unterbrechung. Einer der Zeugen, die der Verhandlung beizuwohnen, ist nämlich plötzlich an Grippe erkrankt. Die anberaumte Sitzung mußte daher ausfallen. Der Vorsitzende gab bekannt, daß die nächste Verhandlung am Montag stattfinden würde.

Am Dienstag wird in London durch die Deutsche Botschaft die auf Antrag der Staatsanwaltschaft vorgegebene Vernehmung des Grundrissmalers Weidelsohn über den „Baufall Dr. Magnus“ durchgeführt werden. Ein Vertreter der Staatsanwaltschaft und der Verteidiger des Angeklagten Dr. Magnus werden sich zu diesem Zweck nach England begeben.

Schließlich teilte der Vorsitzende noch mit, daß am Dienstag der Beschluß des Gerichts über die von der Verteidigung gestellten Weisungsanträge verhandelt werden sollen.

Die „Junge Front“ bis auf weiteres verboten.

Düsseldorf. Die Staatspolizeistelle Düsseldorf teilt mit: „Auf Anordnung des Geheimen Staatspolizeiamtes in Berlin wurde die katholische Druckschrift „Junge Front“ gemäß § 1 der Verordnung vom 28. 2. 1933 in Verbindung mit §§ 14 und 41 des Polizeiverwaltungsgesetzes bis auf weiteres verboten.“

2,1 Millionen Mark für Arbeitsbeschaffung.

Im Kreise Simmern.

Simmern. Nach längeren Verhandlungen ist es nunmehr gelungen, einen Betrag von 2,1 Millionen Mark zur Arbeits-

Verwegener Postraub nach zehn Jahren aufgeklärt.

Der Banditenreich von Rathenow. — Beute im Werte von 100 000 Mark.

Rathenow. Dank unermüdlicher Ermittlungsarbeit von Kriminalpolizei und Staatsanwaltschaft ist jetzt jener verwegene und aufsehenerregende Postraub in Rathenow, der am 30. Oktober 1925, also vor fast zehn Jahren, verübt wurde, restlos aufgeklärt worden, so daß man die Täter hinter Schloß und Riegel bringen konnte.

In der Nacht zum 30. Oktober 1925 zwischen 1.45 und 2 Uhr verfielen auf völlig rätselhafter Weise aus der Bahnhofspostkammer des Postamts Rathenow elf Geldbriefe, zwei kleine Postbeutel sowie 59 Einschreibebriefe mit Barinhalt und zahlreichen Wechseln und Schecks im Gesamtwert von rund 100 000 Mark. Der Inhalt der Sendungen bestand im Wert von etwa 64 000 Mark aus Bargeld. Die Wertsendungen waren mit dem D-Zug Berlin-Hannover um 1.40 Uhr morgens eingetroffen und wurden von Postbeamten nach der etwa 60 Meter vom Bahnhofswagen entfernten Postkammer gebracht, wo sie auf einen Handwagen gelegt wurden. Da unmittelbar nach dem D-Zug der Güterzug Berlin-Hannover einfiel und ebenfalls abgefertigt werden mußte, hatten die Beamten keine Gelegenheit mehr, die Wertsendungen in das in der Postkammer befindliche Verließ zu legen.

Zufällig hatte an diesem Tage der Güterzug Verspätung, so daß er erst nach dem D-Zug eintraf. Wäre dies nicht der Fall gewesen, so hätten die Postbeamten die Wertsendungen gar nicht aus der Hand zu legen brauchen. Diese

Beschaffung im Kreise Simmern möglich zu machen. Mit Hilfe dieses Betrages sollen in nächster Zeit alle Arbeitslosen im Kreisgebiet in Arbeit gebracht werden. Außerdem sollen noch mehrere hundert auswärtige Arbeitslose eingestellt werden. Neben verschiedenen Bodenverbesserungsarbeiten, Rodungen, Meliorationen usw. sollen vor allen Dingen Bachregulierungen durchgeführt werden.

Ein unglaublicher Mordling.

Bad Salz. In unglaublicher Weise führte sich hier der 30-jährige S. auf. Er versuchte abends gewaltsam in das elterliche Wohnhaus zu dringen. Als ihm die Haustür nicht geöffnet wurde, warf er mit Pfastersteinen fast sämtliche Fensterscheiben des Hauses ein und zertrümmerte die Haustür.

Inzwischen waren die Eltern bereits geflüchtet. Die Mutter machte sich sofort auf den Weg zur Polizei, während der im 70. Lebensjahr stehende Vater, ein Weinanpflanzler, sich im Ziegenstall versteckt hielt. Der rabiate Sohn durchsuchte zunächst alle Verhältnisse nach Geld, wobei ihm 7 Mark in die Hände fielen. Als er seinen Vater im Ziegenstall ausfindig machte, schlug er ihn zunächst mit einem Pfasterstein blutig, schleifte den schwerverletzten alten Mann in das im ersten Stockwerk des Hauses gelegene Schlafzimmer und schlug weiter auf ihn ein.

Dann verließ der Mordling die gesamte Einrichtung des Hauses und ließ wiederholt die Drohung aus, das elterliche Anwesen in Brand zu legen. Zum Glück trafen jetzt Gendarmen und Polizeibeamte ein, die den Furien festnahmen. Der alte Mann ist lebensgefährlich verletzt.

Seine Frau erschlagen.

Wesel. Am Mittwoch ereignete sich hier eine schwere Mordtat. Ein pensionierter Beamter erschlug in seiner Wohnung am Breiten Weg seine 39-jährige alte Ehefrau mit einem Beil. Nach dieser schrecklichen Tat verließ er die Wohnung und ließ zum Mord, wo er sich zu ertränken versuchte. Er wurde jedoch an seinem Vorhaben gehindert und festgenommen. Auf der Polizeiwache gestand er den Mord ein.

Doppelselbstmord auf den Schienen.

Koblenz. Am Donnerstag vormittag gegen 7 Uhr wurden auf den Gleisen der Reichsbahnstrecke zwischen Vallendar und Bendorf die Leichen eines jungen Mädchens und eines Mannes gefunden. Der Mann war beiden vom Kopf getrennt. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich bei den Toten um einen 25-jährigen Mann und ein gleichaltriges Mädchen aus Rheindt handelt. Nach den Abschiedsbriefen zu urteilen, handelt es sich um einen Selbstmord, der in gegenseitigem Einverständnis erfolgt ist.

Der Mann tot, Frau und Sohn schwer verletzt.

Düsseldorf. Von einem schweren Schicksalsschlag wurde eine hiesige Familie betroffen. In der Gießerei eines Industrie-werkes in Grafenberg wurden durch Ueberlaufen einer Gießpfanne drei Arbeiter durch den flüssigen Stahl verletzt. Einer von ihnen war so verbrannt, daß mit seinem Ableben gerechnet werden mußte. Die sofort benachrichtigte Ehefrau des Verunglückten wollte mit ihrem Sohn in einem Kraftwagen sofort zu dem Verunglückten hinfahren, doch unterwegs verunglückte der Kraftwagen, wobei die Frau und der Sohn schwere Verletzungen davontrugen. U. a. hat die Bedauernswerte einen doppelten Schädelbruch erlitten. Der Ehemann ist in zwischen seinen Verletzungen erlegen.

Tranums Stratosphärenabsprung gescheitert.

Eine lebensgefährliche Rundfunkreportage. — Sauerstoffapparat und Schutzbrille bereift.

Kopenhagen. Mehrere Monate lang war von dem Kopenhagener Rundfunk eine Reportage vorbereitet worden, die der berühmteste aller Fallschirm-piloten, der deutschstämmige John Tranum, während seines sensationellen neuesten Weltrekordversuchs durchführen sollte. Tranum ist der Inhaber des Höhenweltrekords im Fallschirmabsprung und beabsichtigte, bei der Rundfunkreportage aus der Substratosphäre, aus zehntausend Meter Höhe abzuspringen.

Dieser Tag war alles für die Rundfunkreportage bereit. In Mittel-Seeland hatte die Aeronautische Gesellschaft vier Kontrollstationen errichtet, um mit Hilfe von Theodoliten die Höhe des Flugens messen zu können. Tranum flog in einem Spezialflugzeug vom Kopenhagener Flughafen Raskrup auf. Er war mit einem Sauerstoffapparat und zwei Fallschirmen ausgerüstet und führte ferner einen Höhenmesser, eine Stoppuhr, mit der er die Zeit während des Absprungs genau zu kontrollieren beabsichtigte, und einen kleinen Kurzwellenfender mit Mikrophon mit sich.

Ein ganzes Heer von Flugfachverständigen, Rundfunk-reportern und Presseleuten beobachtete von Mittel-Seeland aus

kurze Zeitspanne, in der die Wertfächer nicht bewacht wurden, machten sich die Posträuber zunutze, um den verwegenen Diebstahl auszuführen. Da sie nicht wissen konnten, daß der Güterzug an diesem Tage Verspätung haben werde, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sie bereits seit Wochen auf diesen Zufall gewartet hatten.

Jahrelang blieb die Fahndung nach den Tätern ohne Erfolg. Erst jetzt gelang es, ihrer habhaft zu werden und ihrer verdienten Strafe entgegenzuführen. Es handelt sich um drei Banditen aus Rathenow, den 42 Jahre alten Otto Wolff, den 47-jährigen Wilhelm Jepsen und den gleichaltrigen Albert Kuhnau. Alle drei bekreiten vorläufig noch die Ausführung der verwegenen Tat, sind nach Ansicht der Staatsanwaltschaft aber schon als völlig überführt anzusehen.

Die Kriminalpolizei kam ihnen endlich auf die Spur, als sie Aufwendungen machten, die in keinem Verhältnis zu ihrem Einkommen standen. Als man sie kurzerhand festnahm und sie einigen Zeugen gegenüberstellte, die in jener Nacht zwei verdächtige Männer in der Nähe des Postamts Rathenow beobachtet hatten, erklärten diese unabhängig voneinander, daß Wolff und Jepsen mit jenen Männern ohne Zweifel identisch seien.

Die Verhandlungen gegen die drei Verbrecher dürften bereits in aller nächster Zeit vor der Strafkammer des Landgerichts Potsdam zur Durchführung kommen.

den Aufstieg des Flugzeugs. Alles schien zunächst ohne Zwischenfall zu verlaufen, dann aber wurde man trübsalig, als es nicht möglich war, mit dem Flugzeug Tranums in Funkverbindung zu treten. Es ließ sich deutlich verfolgen, wie die Maschine höher und höher stieg, wie sie dann aber bei etwa sechstausend Meter Höhe zum Stillflug ansetzte. Vergeblich wartete man auf den Fallschirmabsprung und war enttäuscht, als das Flugzeug nach geschicktem Landungs-mannöver des Piloten mit Tranum an Bord niederging.

Es ergab sich, daß sowohl der Sauerstoffapparat als auch die Schutzbrille Tranums von der Kälte in der großen Höhe stark in Mitleidenhaft gezogen war, so daß Tranum weder sehen noch hören konnte. Ja, er befand sich sogar in schwerer Lebensgefahr und mußte unter diesen Umständen von seinem Absprung absehen.

Verantwortlich für den Inhalt: Druckverleger Dr. G. G. (Neuf). — Für Anzeigen: Dr. G. G. (Neuf). — Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei G. G. (Neuf). — T. H. 25. 9799. — (Eingefordert eingelebte Handwritten werden nur zurückgefordert, wenn Rückporto beiliegt. — Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

